

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 234. Halle, Donnerstag den 6. October 1864.
Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., d. 4. October. (Tel.) Die „Postzeitung“ meldet in einem Telegramm aus Wien vom heutigen Tage, daß morgen eine Conferenzzugung stattfinden werde. Die Erklärung Dänemarks sei eingetroffen und laute insofern nachgiebig, als sie zu der Hoffnung berechtigt, daß der Frieden bald zu Stande kommen werde. — In einem der „Neuen Frankfurter Zeitung“ zugegangenen Telegramm aus Wien heißt es: Die Erklärung Dänemarks auf das von Oesterreich und Preußen gestellte Ultimatum in Betreff der finanziellen Auseinandersetzung ist eingetroffen und soll befriedigend lauten. Morgen findet eine Conferenzzugung statt, in welcher voraussichtlich das Zustandekommen des Friedens gesichert werden wird.

Marbus, d. 3. October. (Tel.) Die hiesige Amtszeitung meldet, daß die Ausruf von Butter aus Jütland von heute an bis auf Weiteres verboten ist.

Flensburg, d. 3. October. (Tel.) Die Flensburger „Norddeutsche Zeitung“ bringt eine Correspondenz aus Gravenstein, nach welcher bei der dort erfolgten Abstimmung 70 Stimmen sich dahin ausgesprochen, daß die Kirchensprache alternierend Deutsch und Dänisch, die Schulsprache dagegen Deutsch sein solle. Ungefähr 50 Stimmen haben sowohl für die Kirche als auch für die Schule sich für die rein Dänische Sprache erklärt.

Nach den Aeußerungen der ministeriellen „N. A. Z.“ scheint die Regelung der Beziehungen zwischen Preußen und den Herzogthümern noch nicht nahe bevorzustehen. Es heißt da nach einer längeren Besprechung der Schleswig-Holsteiner über die Gefahren der Zukunft: „Wir wollen einen Augenblick stehen bleiben bei dem, was die Ritterchaft will und mit ihr sehr viele Wohlbedenkende im Lande Schleswig-Holstein: „Anschluß an Preußen in militärischer, maritimer und diplomatischer Beziehung.“ Das ist wenigstens etwas; aber in diesem Augenblick erhebt sich die zweite Frage: ob denn Preußen auf solche Vorschläge eingehen könne, wenn sie ihm wirklich von der legitimen Landesvertretung der Herzogthümer gemacht würden? Wenn im bürgerlichen Leben ein Vergleich oder ein Kontrakt zu Stande kommen soll, so bedingt dies Gegenseitigkeit. Eine Vereinbarung zwischen zwei Staaten setzt in der Regel voraus, daß beiden Staaten, wenn auch nicht in gleichem Maße, doch irgend ein reeller Vortheil erwache. Jedenfalls muß dieser Vortheil so groß sein, daß er nicht durch anderweitige nachtheilige Bedingungen ganz oder theilweise aufgehoben wird. Soll Preußen sich verpflichten, für alle Fälle Hülfsmittel — Heer wie Flotte — für Schleswig-Holstein bereit zu halten, so sind hiermit auch für Preußen mittelbare Gefahren und Ausgaben verbunden, die sich sonst vermeiden und ersparen ließen. Jede Beunruhigung der Grenzen Schleswig-Holsteins durch den alten, unvermeidlichen Erbfeind rüßt dann, wie ein elektrischer Schlag, auch Preußen; jede kleine Reibung zwingt Preußen, sich in Händel zu mischen, deren Ausgang ein europäischer Krieg werden kann. Und was hat es davon? — Eine sehr zweifelhafte Vermehrung seines Ansehens unter den Staaten Europas, um so unsicherer, als ein solcher Traktat ja später beliebig von anders denkenden Ständen der Herzogthümer wieder aufgehoben werden könnte, wodurch alle militärischen und diplomatischen Dispositionen, welche Preußen mit Beziehung darauf bereits getroffen hätte und mit politischer Nothwendigkeit getroffen haben mußte, illusorisch und zwecklos werden würden. Man sieht, daß bei einer solchen Konvention, wie sie von Seiten der Herzogthümer gewünscht wird, alle Vortheile auf der Seite der Schleswig-Holsteiner sind, und wir würden den Organen derselben dankbar sein, wenn uns dieselben nun

auch angeben wollten, welches Aequivalent sie Preußen zu bieten haben.“ — Es ist gewiß zu verlangen, daß von schleswig-holsteinischer Seite die Leistungen bestimmt bezeichnet werden, zu denen man sich verstehen will. Andererseits muß doch aber auch die preussische Regierung fundgeben, daß sie zu den betreffenden Konventionen überhaupt die Hand bieten will und ihre Forderungen stellen. Ist die Beforgniß wirklich so groß, daß eine spätere Ständerversammlung wieder auflösen könnte, was jetzt geschaffen wird, so wäre nur nöthig, Aenderungen der Konventionen nicht an ihre mögliche Kündigung zu knüpfen, sondern von beiderseitiger Vereinbarung abhängig zu machen.

Die Sendung des Artilleriemajors Kauffmann von Kopenhagen nach Jütland hat offenbar den Zweck, womöglich eine Mobilisation in den letzten Verfügungen des Hrn. Generals v. Falkenstein herbeizuführen. Von bestem Erfolge würde es unzweifelhaft sein, wenn die dänische Regierung jene Hartnäckigkeit bei den Friedensverhandlungen aufgab, durch welche ihre Maßregeln erst hervorgerufen worden sind. Die letzte von uns nur telegraphisch im Auszuge gebrachte Verfügung des Hrn. Generals v. Falkenstein, das Verbot der Einfuhr von Waaren in Jütland, welche schon auf den dänischen Inseln bezollt sind, betreffend, lautet vollständig:

Nachdem die Liquidationen über die von Jütland der allirten Armee geleisteten Verpflegungsgegenstände vom August d. J. von der größten Zahl der Amtsstellen eingegangen, läßt sich übersehen, daß die Intradon Jütlands, welche für den Ausguf zur Vereinnahmung gelangt sind, bei Weitem nicht ausreichen, um diese Liquidationen den Friedensvollziehern entsprechend zu berücksichtigen, und muß daher darauf Bedacht genommen werden, dem Lande alle die Einkünfte zu sichern, welche demselben zukommen. Die über den Verkehr zwischen Jütland und den übrigen Theilen der dänischen Monarchie amtlich gesammelten Nachrichten haben nun herausgestellt, daß die Verpflegung Jütlands mit ausländischen vollenständigen Waaren in großem Umfange über außerhalb Jütlands belegene Handelsplätze Dänemarks geschieht, und zwar in der Weise, daß diese Waaren in jenen Handelsplätzen zur Verpflegung gebracht und sodann nach Jütland ohne weitere Zollentrichtung etwaehrt werden. Den Kassen Jütlands entgehen hierdurch die ihnen zukommenden Zolleinnahmen, und sehe ich mich dadurch veranlaßt, hiermit zu bestimmen, daß vom 1. October d. J. an alle Waaren, welche im Zolltarif mit einem Zoll belegt sind, bei ihrer Einfuhr in Jütland ohne alle Zollfreiheit auf ihre Herkunft zur Verpflegung ausgenommen werden. Aarhus, den 24. September 1864. (gez.) v. Falkenstein.

Hinsichtlich der auf Alsen wieder aufgenommenen fortifikatorischen Arbeiten erfährt die „Kieler Zig.“, daß zunächst die Umwandlung des Schlosses zu Sonderburg in Angriff genommen werde. Zum Umbau desselben sind dem Vernehmen nach aus der schleswigischen Finanzkasse 50,000 Mk. Ort. bewilligt.

Der Dichter des Schleswig-Holstein-Liedes, Matthäus Friedrich Chemnitz, aus Darmstadt im Holsteinischen gebürtig, ist von den Bundescommissarien zum Amtsvogt der Amts- und Klostervogtei Untersee in der Herrschaft Pinneberg ernannt worden.

Ueber die Zukunft des Herzogthums Lauenburg erhält die „Wf. u. H.-Z.“ von einem Wiener Correspondenten nachstehende Mittheilung: „Wenn jetzt von einer besonderen Verhandlung über die Erbfolge auch im Herzogthum Lauenburg die Rede ist, so glaube ich zu wissen, daß die beiden deutschen Großmächte vollständig darüber einig sind, die Geltendmachung irgend welcher Erbansprüche auf ein Land, welches bereits mehrfach, ohne Berücksichtigung solcher Ansprüche, von einer Hand in die andere übergegangen und von dem letzten Besizer, der „Krone“ Dänemark, an sie (die Großmächte) abgetreten worden, nicht zuzulassen, sondern dieses Land einfach als ein ihnen zu völlig freier Verfügung stehendes object diplomatique zu betrachten und zu behandeln.“

Berlin, d. 4. October. Se. Majestät der König haben geruht: Alerhöchstden Residenten bei der freien Stadt Frankfurt a. M. und bisherigen Bundesgesandtschafts-Rath, Geheimen Legations-Rath von Benzgel, unter Belassung in seinem ersigedachten Verhältnisse zugleich zum Minister-Residenten am Großherzoglich hessischen Hofe zu ernennen.

Die Taufe des jüngst geborenen Prinzen wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, am 18. October als am Geburtsfeste des Kronprinzen stattfinden.

Der Geheimrath v. Balan reist morgen nach Wien, um dort an den Friedensverhandlungen als außerordentlicher Bevollmächtigter Theil zu nehmen. — Heute machte derselbe hier und in Potsdam Abschiedsbefuche.

Durch die Convention vom 15. September sind die Schleswig-Holsteinischen Dinge plötzlich aus der Mitte der Europäischen Interessen gerückt. Natürlich ist man über die Tragweite der Convention hier noch nicht orientirt; scheint doch selbst in den Wiener Regierungskreisen noch keine feste Meinung darüber zu herrschen. Aber im Ganzen überwiegt doch das Gefühl, daß Louis Napoleon diesen Faden nicht aufgenommen habe, um ihn reich wieder fallen zu lassen, und daß ähnlich, wie nach dem Neujahrsgruß von 1859 jetzt ein monatlanges Spiel beginnen könne, das endlich mit einer Explosion in Venetien endigt. Daß auch in Wien diese, wenn auch noch unbestimmte Furcht aufgetaucht ist, wird bereits aus gewissen Rückwirkungen erkennbar. Der „W. Z.“ wird geschrieben, daß sich Oesterreich jetzt sehr beflissen gegen Preußen und zu mehrfachen Concessionen, zu denen es bisher nicht zu bringen war, bereit zeige. Bekanntlich herrschte dieses bundesfreundliche Verhältnis in den letzten Monaten keineswegs. Die Beziehungen zwischen den Ministern beider Staaten endigten nicht aufgeworfen, sondern auf dem Wege der Umgestaltung der Bundeskriegsverfassung, von der Mainlinie und von Concessionen in Schleswig-Holstein die Rede war. Für die eifrigeren Gedanken fand Herr v. Bismarck gar keinen Zugang, und den letzteren stellte Graf Rechberg die Zollfrage gegenüber und hatte die vortreffliche Idee, auf dem Terrain der Elber Preußen Wohlwollen zu erweisen, wenn Preußen ihn in das Terrain des Zollvereins wieder hereinlassen wolle. Das Zugständnis der Prager Conferenzen war wenigstens ein formeller und theilweiser Sieg, den er errang. Durch die bedrohliche Lage Oesterreichs wird natürlich in den Herzogthümern das entscheidende Gewicht Preußens noch mehr als bisher hervortreten. Es ist aber auch zu besorgen, daß die Annerkennungsgedanken, d. h. vorläufig nur die Neigung, die Schleswig-Holsteinische Sache auf die Chancen der Zukunft hin zu verschleppen, wieder sich regen werden.

In Wien scheint man in Bezug auf die Festigkeit des Bündnisses mit Preußen allmählich sehr ängstlich zu werden. Die „N. fr. Pr.“ citirt mit ganz besonderem Nachdruck den Artikel der feudalen Correspondenz, welcher die Convention bespricht und die Behauptung aufstellt, daß die französisch-italienische Convention im Einvernehmen mit England geschlossen worden und Oesterreich von allen Phasen der Unterhandlungen unterrichtet gewesen sei. „Die öffentliche feudale Correspondenz“, so sagt sie, „faßt die Dinge außerordentlich friedlich auf, um mit der Erklärung schließen zu können, daß Preußen sich unter solchen Umständen nicht aufgefordert fühlen könne, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es für gewisse Fälle Verpflichtungen habe oder nicht.“ Das ist schon ziemlich deutlich geredet.

Der Abgeordnete Landgerichtsrath Grote, Mitglied der Fortschrittspartei, ist am 3. October durch Erkenntnis des Obergerichtsraths (Disziplinathos) zur Amtsentsetzung ohne Pension verurtheilt. In erster Instanz war derselbe zu Strafoersetzung ohne Entschädigung und zu einer Geldstrafe verurtheilt worden.

Der Abg. Hölzer (Damm), Mitglied des linken Centrums, welcher seit dem Jahre 1849 den Kammer angehört, ist am 30. v. M. gestorben.

Polenproceß. Sitzung vom 3. October. Der Sitzungssaal ist mit Schapparat versehen. — In Bezug auf die Angeklagten v. Gulowicz und v. Placinski werden mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen im Allgemeinen die Anklage sehr wenig unterstützen. Ebenso wird die Anklage gegen v. Welenki durch die Zeugenaussagen nicht unterstützt. — Die von den Verteidigern, den Rechts-Anwälten Brachvogel und Deyls gestellten Anträge auf Haft-Entlassung der Angeklagten v. Placinski und Welenki werden von dem Gerichtshof abgelehnt. — Es folgt die Vernehmung des Rittgutsbesizers Boleslaus v. Moszczanski auf Kusnierz, Kreis Inowracław 38 Jahr alt. Derselbe soll zuerst Civil-, später Kriegskommissar des Kreises Inowracław gewesen sein, was die Anklage aus einigen Notizen der D. schen Brieftasche beweisen will. Der Angeklagte bestritt dies. — Eine Aeußerung des Staats-Anwalts, Assessor Mittelstaedt: „Wenn mich der Herr Verteidiger nicht hätte misverstehen wollen“, veranlaßt den Rechtsanwalt Lent zu einem Antrage auf Schutz der Verteidigung gegen solche Auslassungen.

In dem Polenproceß kam in voriger Woche eine eigenthümliche Consequenz des Theils der Anklage zur Sprache, der gegen die Theilnahme am Aufstande in Rußland gerichtet ist. Der Verteidiger Lewand brachte nämlich die russische Amnestie zur Sprache, die den am Aufstande Theilgenommenen, sofern sonst nichts weiter vorliegt, Strafflosigkeit zusichert, und verlangte nun die Entlassung aller derjenigen, gegen welche eben nichts weiter vorliege, als nur die Theilnahme am Aufstande. Es macht denn doch auch in der That einen eigenthümlichen Eindruck, wenn preussische Unterthanen in Preußen wegen Theilnahme an einem Aufstande, der nicht in Preußen, sondern in Rußland gerichtet ist, in Preußen processirt werden, während die eigentlichen Aufständischen, die aber russische Unterthanen sind, in Rußland selbst außer Verfolgung gesetzt werden. Der Staatsanwalt widersetzte sich diesem Antrage, und zwar, wie die Zeitungen berichten, aus dem Grunde, weil erst noch festgestellt werden müsse, ob nicht die nach Rußland übergetretenen preussischen Unterthanen eine verbrecherische

Absicht gegen Preußen dabei gehabt haben, als sie sich dem Aufstande gegen Rußland in Rußisch-Polen anschlossen.

Die Elbinger Stadtverordneten-Versammlung hat den Beschluß gefaßt, in Veranlassung der Eingriffe des ländlichen Kreis-Schulinspektors in die städtische Selbstverwaltung am Orte, die zum Provinzial-Landtage reisenden Abgeordneten der Stadt zu ersuchen, dafür zu wirken, daß auch der Provinzial-Landtag den in der Provinz überall vorhandenen Beschränkungen einer Gefährdung der verfassungsmäßigen Selbstverwaltung der Städte geeigneten Ausdruck verleihe, und den Magistrat gebeten, sich diesem Beschlusse anzuschließen. Das Verlangen, welches der Superintendent Krüger auf Veranlassung der Danziger Regierung in seiner Eigenschaft als landräthlicher Kreis-Schulinspektor der regelmäßig bestehenden städtischen Schulverwaltung gegenüber seit langer Zeit eingeschlagen, hat die Veranlassung zu diesem Beschlusse gegeben.

Ueber die Deutsche Genossenschaftsbank berichtet die Volks-Zeitung: Am 5. October d. J. findet in Berlin im Englischen Hause (Mohrenstraße 49) Nachmittags 6 Uhr die erste Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank statt, in welcher, gemäß den an die Actionäre ergangenen Einladungen, die Gesellschaft förmlich constituirt, der Gesellschaftsvertrag notariell vollzogen, der Aufsichtsrath gewählt und der mit den persönlich haftenden Gesellschaftern abgeschlossene Vertrag zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die erste Einzahlung von 25 Proc. (50 Thlr. auf jede Actie) muß dann nach §. 3 des Gesellschaftsvertrages binnen acht Tagen nach der Constituirtung bei dem Bankhause Delbrück, Leo u. Comp. und die übrigen drei Einzahlungen ebenfalls à 25 Proc. von zwei zu zwei Monaten von da ab erfolgen. In Betreff der Betheiligung der Genossenschaften an dem Unternehmen bemerken wir, daß dieselbe noch stärker ausgefallen ist, als man es erwarten durfte; es sind nämlich von ihnen, ihren Mitgliedern und Freunden mehr als 900 Actien gezeichnet worden, also fast drei Viertel sämmtlicher Actien. Rechnen wir hieron die vielleicht 80 Actien ab, welche von Nichtmitgliedern von Genossenschaften gezeichnet sind, so sind immer noch fast zwei Drittel des ganzen Aktienkapitals unmittelbar im Kreise der Genossenschaften aufgebracht worden. Besonders verdient hierbei erwähnt zu werden, daß in kleinen Landstädten gelegene Vereine sich verhältnismäßig viel stärker bei den Zeichnungen beteiligt haben als die Vereine in großen Städten. Im Allgemeinen aber kann man sagen, daß in allen Theilen Deutschlands, wo Genossenschaften bestehen, für die Wichtigkeit des Unternehmens das richtige Verständnis gezeigt worden ist, daß die Vereine begriffen haben, welche Bedeutung es für ihre fernere Entwicklung hat, daß sie mit diesem Unternehmen zum ersten mal auf dem großen Weltmarkte treten und „in das factisch bestehende Monopol des Großkapitals Breche zu schießen“ beginnen, indem sie aus sich heraus eine Genossenschaft schaffen. Ihre Geschäfte wird die Bank spätestens Anfang Januar 1865 eröffnen. Als zweiter persönlich haftender Gesellschafter neben Hrn. Börgel von Esleben ist ein seit vielen Jahren in einem großen berliner Bankgeschäft thätiger, mit dem Vlakverkehr dafelbst genau vertrauter Kaufmann gewonnen.

Ein Artikel der hiesigen „National-Zeitung“, in welchem die häufige Nichtbetheiligung der städtischen Wahlen besprochen ist, hat zu einem Preisprozeß Veranlassung gegeben.

Wegen des Buches „vom verathenen Bruderkamm“ schwebt gegen Dr. Gustav Rasch eine zweite Anklage, auf denselben Hofadamen beruhend und auf dieselben Strafgesetze begründet, wie die erste Anklage, wegen deren jüngst die Freisprechung erfolgt ist. Hr. Rasch hat nun bei der Staatsanwaltschaft beantragt, diese zweite Anklage fallen zu lassen und die Beschlagnahme des Buches rückgängig zu machen.

Der Geh. Ober-Regierungsrath Bindemald, der bekanntlich seit einigen Jahren Direktor der gräflichen Regierung und des Konfessionsforums in Bernigerode war, ist nach der „Kreuz-Ztg.“ wieder nach Berlin übergesiedelt, um in das Kultusministerium zurückzutreten.

Nachdem an einer Ratifikation des Handelsvertrages mit Frankreich seitens sämtlicher Zollvereinsregierungen nunmehr nicht mehr zu zweifeln, wird die diesseitige Regierung dem Vernehmen nach dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland alle Fürsorge widmen und für eine alsbaldige Wiederaufnahme der Verhandlungen bemüht sein.

Der Geh. Ober-Finanzrath Haffelbach ist aus Prag, wo er bekanntlich mit dem Geheimrath v. Hof conferirte, heute hierher zurückgekehrt und bald nach seiner Ankunft von dem Finanzminister v. Bobelschwing empfangen worden. Wie verlautet, begiebt sich Herr Haffelbach nicht wieder nach Prag.

Die „Niedersächsische Post“ deutet die Abreise der Herren Hof und Haffelbach von Prag anders als die „Prager Zeitung“. Hier gilt sie als ein Scheitern der Prager Zollconferenz. Sie sagt: „Der Zollverein ist in seinem ganzem Umfang reconstituirt und die Prager Zollconferenz vollständig gelöst.“ Das sind die neuesten Vorbeere, die unsere Politik auf handelspolitischem Gebiete errungen. Die beiden Bevollmächtigten, Geheimrath v. Hof und Ober-Finanzrath Haffelbach, verlassen, wie wir hören, heute Prag, oder haben es bereits gethan, angeblich um neue Instructionen einzuholen, thatsächlich aber um nicht wieder dahin zurückzukehren. Denn obgleich sie, wie uns gleichzeitig gemeldet wird, ihre Wohnungen dafelbst behalten und die ihnen beigegebenen Hilfsorgane dort zurückgelassen haben, so sind wir doch fest überzeugt, keiner von den beiden Herren hege auch nur entfernt die Hoffnung, zur Vollendung des begonnenen Werks zurückzukehren zu können.

Wie die „D. A. Ztg.“ mittheilt, hat das sächsische Ministerium des Innern die Abhaltung eines Vereinstags deutscher Arbeitervereine in Leipzig am 23. und 24. Decbr. auf desfalls eingereichte

Seuch unter Dispensation von dem solchen Versammlungen entgegenstehenden §. 23 des Vereinsgesetzes geskattet.

Die neueste Nummer der Wochenschrift des Nationalvereins bringt folgende Eröffnung:

Nachdem der in Nr. 230 der Wochenschrift bereits mitgetheilte Vorschlag des Vereinsvorstandes die Zustimmung des Ausschusses erhalten hat, wird die Generalversammlung des Nationalvereins diesmal am Montag den 31. Octbr. und ev. Dienstag den 1. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr in Eisenach stattfinden und werden die Vereinsmitglieder hierdurch Namens des Ausschusses zu möglichst zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen. Tagesordnung: 1) der politische Bericht, 2) die deutsche Frage, 3) die schleswig-holsteinische Frage, 4) der geschäftliche Bericht, 5) die Neuwahl des Ausschusses, 6) die sonst einkommenden Anträge. Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 20. Octbr. an den unterzeichneten Geschäftsführer nach Koburg einzuliefern, Anmerkungen bezugs der Quartiervermittlung bis zu dem gleichen Datum an das vorbereitende Localcomité unter Adresse des Rechtsanwalts Herting nach Eisenach zu richten. Da das Geschäftsjahr des Vereins in Gemäßheit vorliegenden Ausschussbeschlusses künftig mit dem Kalenderjahre abzuschließen soll, so bleiben die Mitgliederarten pro 1863-64 noch bis zum 31. Decbr. l. J. in Gültigkeit und sind demnach auch zur Legitimation für die Mitglieder bei der Generalversammlung zu benutzen. Alles weitere bleibt den Bekanntmachungen des Localcomités vorbehalten. Koburg, den 25. Septbr. 1864. Der Geschäftsführer des Deutschen Nationalvereins, F. Streit.

Kassel, d. 30. September. Die auf heute wieder einberufene Landesvertretung ist pünktlich eingetroffen; eine öffentliche Sitzung hat aber noch nicht stattgefunden. Gleichzeitig mit den Ständen ist nun auch der kurfürstliche Hof, der sich bis jetzt auf der Wilhelmshöhe befunden, wieder in Kassel eingezogen, so daß dies zufällige Zusammentreffen ein gutes Omen sein könnte, wenn man von den misstrauischen Gesichtsern der einzelnen Abgeordneten nicht zu deutlich die trostlose Erwartung lesen könnte, daß die nun wieder beginnende Thätigkeit trotz aller seitherigen Nachgiebigkeit und trotz allen seitherigen Compromißversuchen der Stände in allem Wesentlichen eine resultatlose sein werde.

Die „Hess. M. Z.“ berichtet: Der König von Preußen hat am 29. September auf der Reise nach Baden-Baden Suntershausen passiert. Da auf erfolgte Anfrage an höchster Stelle — so wird erzählt — noch keine Weisung eingetroffen war, ob demselben die dasigen fürstlichen Wartenzimmer zur Verfügung gestellt werden dürften, so geruhte der König, in der Privatwohnung des Bahnhof-Beschaufers Erfrischungen einzunehmen.

Meiningen, d. 1. October. An die Stelle v. Krosigk's ist mit dem heutigen Tage Staatsrath Blomeyer unter Ernennung zum Wirklichen Geheimrath provisorisch getreten. In das Staatsministerium rückt der Regierungsrath Dr. Wagner als stimmungsführendes Mitglied unter dem Titel Staatsrath ein. Dr. v. Krosigk ist zur Disposition gestellt und unter „ehrender Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienste“ seiner seitherigen Stelle entbunden.

Karlsruhe, d. 30. Septbr. Die Curie hat nunmehr den Geistlichen förmlich und unbedingt jede Betheiligung an dem neuen Schulgesetze untersagt. Der Wortlaut des bezüglichen Erlasses ist noch nicht bekannt geworden, allein der Vorwurf der „Confessionslosigkeit“ und die allgewohnten „Proteste“ fehlen nicht. Von praktischem Interesse wird der Erlass in so fern nicht sein, als man nach bekannten Erfahrungen das Gesetz ja schon so gefaßt hat, daß den Geistlichen der Eintritt frei steht, sobald ihr Wille und die Anordnung ihrer Oberbehörde es gestattet. Hier bewährt sich die außerordentliche Milde, mit welcher das Gesetz den Gegenstand erfaßt. Freilich wird sie von der Curie weder erkannt noch gewürdigt, allein die Bevölkerung kann daraus ersehen, auf welcher Seite der Geist der Verschönerung, auf welcher die Antriebe der unbedingtesten Gehässigkeit gelegen sind.

Die „Kölnischer Zeitung“ enthält folgenden Artikel: „Der Beobachter druckt einen Artikel der „Hädelberger Zeitung“ ab, worin Grundzüge zu einem Programm der deutschen Fortschrittspartei in Baden aufgezählt werden, die angeblich von dem Ausschusse des Nationalvereins in Karlsruhe aufgestellt und zur Besprechung von Gesinnungsgegnossen ausgesetzt sein sollen. Unter denselben findet sich auch der folgende Satz: „Wir erklären es für unsere Aufgabe, den vollständigen Ausbau der badiſchen Verfassung, die Schaffung des wahren Reichstaats zu verfolgen, und das Ministerium Lamey-Roggenbach in nationalen und freihethlichen Bestrebungen thatkräftig zu unterstützen.“ So erwünscht es der großherzoglichen Regierung sein muß, der Unterstützung der einzelnen Parteiliste versichert zu werden, die sich in einem erregten öffentlichen Leben von selbst auscheiden, so muß sie dabei doch als erste Voraussetzung festhalten, daß dabei ihre eigenen Regierungsgrundsätze geachtet und nicht Ziele verfolgt werden, denen beizustimmen sie selbst außer Stande wäre. Dies letztere ist aber mit der Mehrzahl der Aufstellungen des gedachten Programms der Fall. Eine ganze Reihe der vorgeschlagenen Zielpunkte müßte die großherzogliche Regierung, und wir denken nicht nur jede Regierung, sondern jeder besonnene Freund einer geordneten freihethlichen und nationalen Entwicklung, sowohl des deutschen Vaterlandes als unseres badiſchen Heimathlandes, auf das Entschiedenste bekämpfen. Unter diesen Umständen würde die

großherzogliche Regierung vorziehen müssen, auf die angebotene Unterstützung der Verfasser des gedachten Programms, wie es die „Hädelberger Zeitung“ mittheilt, zu verzichten, wenn solches weiter verfolgt werden sollte.“

Hamburg, d. 1. October. Die „Hamb. Börs.-Halle“ beginnt heute die Besprechung der Stellung Hamburgs zum Zollverein und weist auf die Nothwendigkeit hin, bei Zeiten darauf Bedacht zu nehmen, auf dem eigenen Territorium sich einen Fuß im Bollgebiete zu sichern und die vom Zollvereine gebotenen Vortheile mit denen der zollfreien Hafenstädte zu combiniren. Sie verlangt daher, daß Hamburg mit einem Theile des Gebietes, der wesentlich von den beiden neuen Eisenbahnen, der künftigen hannoverschen und der Lübecker Bahn zu begrenzen sein würde, in den Zollverein trete.

Lübeck, d. 29. September. Ein ganz wesentlicher Schritt zur Aufhebung des Zunftzwanges überhaupt und zur Anbahnung allgemeiner Gewerbefreiheit ist hier endlich gelungen: der Senat wird bei der Bürgerſchaft die Aufhebung der Brauerzunft beantragen, gerade derjenigen Zunft, welche am stärksten an ihren veralteten Privilegien festhält und eine Beseitigung derselben für eine volle Unmöglichkeit erklärte.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. Septbr. Die amtliche „Berl. Tidende“ äußert sich heute für die Nothwendigkeit der Vollenziehung des Friedenswerkes und erinnert endlich das eiderdänische „Dagblad“ daran, daß dieses selbst nach dem Verlusse der Insel Åsen die Ueberzeugung äußert, der Friede müsse gesucht werden, bevor neue Ereignisse das auf der Waage liegende Schwert des Feindes noch schwerer machen könnten. — Die hiesigen national-dänischen Blätter schreien in der That mit Blindheit geschlagen zu sein. „Fæderlandet“ z. B. meint, daß noch nicht aller Tage Abend sei, d. h. daß Hr. v. Bismarck noch nicht über den endlichen Sieg in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit jubeln dürfe, da anscheinend die Annäherung einer auswärtigen Intervention zu Gunsten Dänemarks in Aussicht sei. — In diesen Tagen werden ungeheure Quantitäten Waaren, namentlich Colonialwaaren, nach Jütland verladen. Auf solche Weise sucht man natürlich die jüngere Anordnung des Generals v. Falckenstein zu umgehen, der zufolge nach dem 1. October die Zollgrenze zwischen Jütland und den dänischen Inseln errichtet werden soll. Die vorgesehnen von hier nach Aalborg expediten beiden Privattendampfschiffe waren z. B. sammt zwei auf Schleptrau berechneten kleineren Fahrzeugen in so hoher Grade befrachtet worden, daß man sich schließlich veranlaßt sah, eine nicht unbeträchtliche Waarenquantität ans Land zurück zu bringen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 4. October. Heute fand Seitens der Bürgerſchaft die Abstimmung über die Gleichberechtigung der Israeliten und Landbürger statt. Für die Gleichberechtigung stimmten 764, gegen dieselbe 160.

Frankfurt a. M., d. 4. October. Nach der „Neuen Frankfurter Zeitung“ ist die Kaiserin der Franzosen gestern Nachmittag ganz unerwartet von Schwabach über Mainz nach Ludwigshafen gereist.

Baden, d. 4. Octbr. Die Kaiserin Eugenie ist so eben hier angekommen und vom Könige von Preußen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden am Bahnhof empfangen worden. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Die Kaiserin der Franzosen wohnt bei der Herzogin von Hamilton.

Wien, d. 3. Octbr. (Tel. d. Boh.) Eine Depesche aus Rom meldet, Antonelli habe die Weisung an den Nuntius nach Paris ergehen lassen, der päpstliche Stuhl finde keine Veranlassung, auf die Note betrefſs der Convention zu antworten, da die Angelegenheit vorläufig keine dringende sei und die Convention keine Anhaltspunkte zu einem positiven Urtheile biete.

Paris, d. 4. October. Der heutige „Constitutionnel“ sagt: Züricher Zeitungen behaupten, es würden Verhandlungen eröffnet werden, deren Zweck es wäre, auszuwirken, daß die Verlegung der Hauptstadt erst nach der Räumung Roms stattfände. Diese Mittheilung ist falsch. Die Verlegung der Hauptstadt, da sie Hauptbedingung für die Zurückziehung der französischen Truppen ist, muß der Räumung vorausgehen.

Petersburg, d. 4. October. Die „Petersburger Deutsche Zeitung“ hält die Encyclica des Papstes an die polnischen Bischöfe für ein Werk der Selbsten, welche durch die neugewedete Bildung des Volkes in Polen ihre Macht zu verlieren fürchten. Uebrigens werde sich Rußland der Encyclica gegenüber gleichgültig verhalten. — Am Sonntag haben 101 Kanonensprüche die Verlobung des russischen Erbinfolgers mit der Prinzessin Dagmar von Dänemark angekündigt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Zimmermeisters **A. S. Wagner** hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin **auf den 29. October d. J. Vormittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Commissar im Kreizeichthaus, Zimmer Nr. 10, anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem

Bemerkn in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Heilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigen.

Halle a. d. S., am 26. September 1864.
Kgl. Preuss. Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Commissar des Konkurses,
Halle,
Kreisgerichtsrath.

Auction.

Freitag d. 7. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr verſeigere ich gr. Steinstraße Nr. 59: **gut erhaltenes Mobiliar**, als: 1 schönes mabagoni-Bureau (Meisterstück), gr. Trümeurspiegel, Sopha's, Schränke, Komoden, Kische, Stühle, Bettstellen u. dgl. m.

J. H. Brandt,
Kreis-Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Missionsfest in Bebitz.

Sonntag den 9. October Nachm. 4 Uhr.

Täglich frisch gebrannten
 echten, ganz kleinbohnigen **Mocca-Kaffee**, à Pfund 15 Sgr. 4 Pf.
 feinsten grossbohnigen **Menado-** à Pfund 15 Sgr. - Pf.
 angenehm und kräftig schmeckenden **Java-Kaffee**, à Pfund 14 Sgr. - Pf.
 vollkommen reinschmeckenden **Lagueyra-** à Pfund 12 Sgr. 6 Pf.
 halte ich bestens empfohlen. **Carl Deichmann**, Leipzigerstrasse 84.

Unterm hentigen Tage eröffnete **grosser Schlamm 10** ein
Cigarren-, Rauch- u. Schnupftabackgeschäft,
 was einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen halte.
Halle a/S., d. 4. October 1864. F. W. Meyer.

Geschäfts-Eröffnung.
 Am heutigen Tage eröffnete ich im Hause der Herren **Schwenke & la Barre**, gr. Ulrichsstraße Nr. 17.
 ein **Material-, Taback- und Cigarrengeschäft.**
 Ich empfehle mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums und zeichne
 mit Hochachtung
Halle a/S., den 4. October 1864. Gustav Nicolai.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
 von **Ferd. Schneider**, Domplatz 739 in Naumburg a/S.,
 empfiehlt unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung sein Lager geschmackvoll und solid gearbeiteter Möbel, Sophas
 mit reeller Polsterung und dauerhaften Bezügen, sowie Spiegel in Holz- und Goldrahmen in allen Größen.

Göpel-Dreschmaschinen
 von 1-4 Pferdekräften neuester Construction, sich hauptsächlich durch leichten Gang
 auszeichnend, nach dem System der Herren **Goetjes, Bergmann & Co.** in Reud-
 nitz bei Leipzig, in deren Geschäft ich 9 Jahre als Werkführer fungirte, stehen jederzeit bei
 mir zur Ansicht, und erlaube ich mir die Herren Deconomen hiermit ergebenst darauf aufmerk-
 sam zu machen.
F. Zimmermann,
Magdeburger Chaussee.
Halle, im September 1864.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich
 am hiesigen Orte etablirt habe und bei vorkommenden Fällen um
 geneigte Aufträge bitte, deren prompte und reelle Ausführung
 ich versichere.

Chr. Sartung,
Marchand et Tailleur de Paris, Brüderstraße Nr. 14.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß mir von der **Singer Manufacturing Company** in
New-York ein vollständiges Lager aller von dieser Compagnie gelieferten Nähmaschinen über-
 geben wurde.

Dabei möchte ich ganz besonders auf die **Singer Manufact. Co's Letter A.**
Familien-Nähmaschine als die beste und vollkommenste, deshalb billigste,
 aller jetzt existirenden Nähmaschinen aufmerksam machen. Mit ihr kann man alle Näharbeiten
 verrichten, die in der **Haushaltung** vorkommen können. Sie ist aber auch zur Fabrika-
 tion der **Herren- und Damenkleider**, der **Weiẞwaaren** und zu vielen anderen Fabri-
 kationszwecken am besten geeignet.

Diese Familien-Nähmaschine näht sowohl die feinste Gaze, wie das schwerste Winterzeug,
 selbst Leder mit der größten Schnelligkeit und Leichtigkeit. Man kann mit ihr **Ligenbesätze**
 machen, säumen, Kräuseln, fälteln, Steppen, **Schnürchen einnähen**, mit
Band oder Borde einfassen, zugleich auch alle Arten **verzürte Arbeiten** verrichten.

Zu Zwecken der Fabrikation liefert die **Singer Manufacturing Company** eine große Auswahl
 der vorzüglichsten Nähmaschinen. Unter Anderen besondere Maschinen für **Schuh-, Stiefel-, Hut-**
 und **Kleiderfabrikation**. Die Nähmaschinen für **Sattler und Wagenbauer** sind von besonderer
 Stärke; sie besitzen die größte Fähigkeit und Tauglichkeit zu leichter und schwerer Lederarbeit.
 Es giebt wohl kaum etwas im Gebiete der Näharbeit, das durch die Fabrikationsmaschinen nicht
 besser, als mit der Hand ausgeführt werden könnte.

Verkauf unter Garantie. Unterricht gratis. - Zahlungser-
leichterungen.

Nadeln, Nähseide, engl. Ganzzwirne, amerik. Nähbaumwolle
 und **säurefreies Del** empfehle ich zum billigsten Preise.

Otto Giseke,
Schmeerstraße Nr. 31.

Mal. Citronen, groß und reinschällig, pr. 100 St. 3-3/4 *Rf*; **Stral-**
sunder Bratheringe, pr. Ball (80 St.) 1/2 *Rf*, empfing **Boltze**.

Auf einem Gute in der Nähe Erfurts wird
 zum 1. Jan. 1865 eine ältere, anständige Per-
 son zur Wartung eines schon größeren Kindes
 gesucht. Nur geeignete, zuverlässige Persönlich-
 keiten, mögen sich mit Angabe ihrer Verhältnisse
 und Bedingungen unter der Adresse A. Z. poste
 rest. Schloßrippach bei Erfurt melden.

Bahnhofstr. Nr. 2 am Königsthor
 ist die 2te Etage sofort zum 1. Januar
 1865 zu vermieten.

Ein tüchtiger Koch wird zum 1. Januar
 1865 gesucht im „Preussischen Hof“ zu San-
 gerhausen.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Meine Wohnung ist gr. Stein-
 straße 17, der „Stadt Hamburg“
 gegenüber.

Schlieckmann,
Rechtsanwalt und Notar.

Auction.
 Montag den 10. October c. Nachmittags 3
 Uhr versteigere ich im Knochen Gute zu
 Diemitz: 2 Pferde, 1 Fohlen, 2 Leiterwagen
 u. 3 Schweine gegen baare Zahlung in Dr. Cour.
 Elste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Exarator.

Wohnungsveränderung.
 Meine Wohnung befindet sich jetzt
 gr. Steinstraße 7 im Hause des Com-
 pitor Herrn **Pfautsch**.
Carl Foerster, Agent.

Braumeister gesucht.
 Für eine Brauerei in der Nähe Berlin
 suche ich zum sofortigen Antritt einen im Fach
 erfahrenen umsichtigen Mann, der mit dem
 Brauen ober- und untergähriger Biere vertraut
 ist. Die Anstellungs-Bedingungen sind günstig
 und das Jahres-Einkommen ein gutes. Be-
 sultanten erhalten bereitwillig nähere Auskunft.
H. Maack in Berlin, Kommandantenstr. 49.

Reitunterricht,

 der **Curfus 6 1/2 Rf**, wird fortwährend ertheilt,
 sowie auch junge Pferde stromm und genau drei-
 sirt von **Ed. Schreiber**, kl. Ulrichsstr. 35.

Müller's Bellevue.
 Heute Donnerstag den 6. October
Grosses Concert.
 Anfang 3 Uhr. **E. Joh.**

Familien-Nachrichten.
Vermählungs-Anzeige.
 Ihre heute erfolgte Vermählung zeigen hier-
 durch an:
Hugo Hildebrand,
Emilie Hildebrand geb. Kurze.
 Verig, den 29. September 1864.

Produktenbörse in Halle.
Kommissionsbericht.
(Schluß.)
IV.

Neueste Produktenbörsen.

Am 2. December 1853 wurde in Rawicz, in der Provinz Posen, Kreis Kröben, eine Produktenbörse eröffnet. Rawicz ist eine Stadt von 10,000 Einwohnern. Die Anhänger des alten Herkommens, die da glauben, daß die Mittel, welche bisher ausgereicht hatten, den Produktenverkehr zu unterhalten, auch ausreichen würden, den Verkehr auch ferner zu erhalten und zu erweitern, widerstrebten dem Zustandekommen einer Produktenbörse, indem sie insbesondere auf die Nähe Breslaus hinwiesen, gegen dessen Konkurrenz und Kapitalmacht eine Produktenbörse in Rawicz nicht aufkommen könnte. Die bessern Kräfte beharrten aber dabei und fügten die Böse durch. Der Erfolg hat die Intelligenz gerechtfertigt. Breslauer Kaufleute erschienen auf der Rawiczer Börse und das Produktengeschäft hat einen hohen Aufschwung genommen.

In der Stadt Posen soll gegenwärtig eine Produktenbörse gegründet werden. Wir theilen darüber einige bestehende Vorgänge mit, über welche die Posener Handelskammer in ihren Jahresberichten an das Handelsministerium sich ausdrückt. Die Handelskammer berichtete 1857 (Handels-Archiv 1857 II, 733):

„Am 3. November 1856 bildete sich in Posen eine „kaufmännische Vereinigung“, bestehend aus dem größeren Theile der Kauf- und Geschäftskreise der Steuerklasse A, deren Aufgabe es ist, den Geschäftsverkehr, so weit es ohne Hülfe einer staatlich sanktionirten Börse und Mäklerordnung thunlich ist, im Wege freier Uebereinkommens zu erleichtern und zu regeln. Diese Vereinigung ist für die auswärtige Handelswelt das Mittel, hier direkt geschäftlich aufzutreten zu können, geworden und wird in dieser Beziehung von vielem Nutzen sein, wie nicht minder der Verkehr durch allgemein adoptirte und den Geschäften zu Grunde gelegte **Maassen** von der früheren **Regellosigkeit** immer mehr verlieren wird.“

Im Jahre 1859 berichtet dieselbe Handelskammer (Archiv 1859 II, 519): „Zur Belebung des Verkehrs in Produkten hat die hiesige kaufmännische Vereinigung wesentlich beigetragen und namentlich die direkte Verbindung mit Sachsen, wozu viel Getreide (10,000 Wispel Roggen) verladen wurde, Vorschub leistete, ja gewissermaßen die direkte Verbindung dahin allein möglich machte.“ — „Die kaufmännische Vereinigung hat es verstanden, die Konzentration des Spiritushandels hervorzurufen und hat der Wöthcherlei hier selbst zu einem erfreulichen Aufschwunge verholfen und unsere Stadt rücksichtlich der Beschaffung des Saftgabelbedarfs von andern Orten nicht nur emancipirt, sondern dieselbe auch zur Bezugsquelle für die Provinz und darüber hinaus gemacht.“

Noch näher in die Sache eingehend, berichtet die Posener Handelskammer an das Handelsministerium 1860 (Archiv 1860 II, 289):

„Erfreulich ist es uns, hier wiederholt konstatiren zu können, daß das hiesige Institut „der kaufmännischen Vereinigung“ seine statutenmäßige Aufgabe — „den kaufmännischen Verkehr zu regeln und zu fördern“ — in entsprechender Weise erfüllt und auch in dem verfloffenen Jahre ganz besonders dazu beigetragen hat, dem Getreide- und Spiritushandel einen Impuls zu geben, der unsere geschäftlichen Beziehungen nach Gegenden hin befestigt, mit denen wir früher in keine direkte Verbindung zu treten vermochten. Es hat sich auch namentlich das **Kommissionsgeschäft** am hiesigen Plage infolge der durch dieses Institut ermöglichten **regelmäßigen** und prompten Ausführung der desfallsigen Aufträge bedeutend vergrößert, und es hat unser Ort so zu sagen mehr **Selbstständigkeit** gewonnen, während wir früher gar zu oft bei unfreier steten Abhängigkeit von fast allen größeren Handelsplätzen uns unbehaglich fühlten. Nicht minder hat diese kaufmännische Körperschaft vermöge ihrer sachkundigen Organisation Institutionen hier befestigt, die mit dem Geiste der in der Verhandlung begriffenen neuen Handelsgesetzgebung übereinstimmen und so den Weg angebahnt, welcher uns bei der allseitig herbeigewünschten baldigen Sanction derselben ohne Schwierigkeit in die neue Ordnung hinüberführen wird.“

Dieselbe Handelskammer berichtet am 1. Juli 1863:

„Die Verhandlungen in Betreff der Errichtung einer Börse am hiesigen Plage befinden sich zur Zeit noch in der Schwelbe. Der Abschluß dieser Verhandlungen bleibt in Folge eines neuerdings ergangenen Dreipräsidenten-Erlasses von den mit der hiesigen „kaufmännischen Vereinigung“ zu treffenden Vereinbarungen abhängig.“

So berichtet eine Handelskammer, die es zu schätzen weiß, wie vortheilhaft es ist, wenn der Handelsstand das geschäftliche Leben seiner Stadt regelt.

Elbing hat keine Börse, erkennt aber die Nothwendigkeit, der Regellosigkeit und Willkür, die seinen Markt beherrschen, ein Ende zu machen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft, welche als Handelskammer fungiren, sagen in ihrem Jahresberichte (Pr. S. Arch. 1860 I, S. 492):

„Um den Produzenten das Geschäft hier am Orte zu erleichtern und den Getreidehändlern einen Konzentrationspunkt zu schaffen, wurde von uns gegen Ausgang des Jahres (1859) beschlossen, vom 1. Jan. 1860 ab eine eigene

Produkten-Börse

zu errichten, um auf diese Weise einem schon lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen und kein ereichbares Mittel schon unverfucht zu lassen, den Geschäftsverkehr nach Kräften zu erleichtern und dadurch gleichzeitig zu fördern.“

Im folgenden Jahre berichten dieselben Aeltesten der Elbinger Kaufmannschaft (Handelskammerberichte 1860 S. 72):

„Die Zweckmäßigkeit der im vorigen eingerichteten Produktenbörse wurde auch für diesen Winter anerkannt und dieselbe ist demzufolge auch für den Winter 1860/61 eingerichtet worden.“

Handelskammerber. 1861 S. 94:

„Auch in diesem Winter hat sich die Zweckmäßigkeit der vor 2 Jahren eingerichteten Produktenbörse bewährt, und ist das fernere Bestehen dieser Einrichtung wohl als gesichert anzusehen.“

In dem Jahresbericht der Handelskammer zu **Trier** für 1863 (S. Handelskammerberichte S. 499 für das Jahr 1862) lesen wir folgende Stelle:

„Landwirtschaftlicher Marktverein.“

„Auf Anregung einer Anzahl landwirtschaftlicher Producenten von hier und aus der Umgegend ist hier vor wenigen Monaten ein landwirtschaftlicher Marktverein gegründet worden, der einen Mittelpunkt für den Absatz aller landwirtschaftlichen Produkte und dasjenige für Trier werden soll, was die Produktenbörsen für größere Plätze sind. Je mehr die Bedeutung der hiesigen Märkte abgenommen haben, desto mehr tritt das steigende Bedürfnis nach einer Einrichtung hervor, welche Angebot und Nachfrage in landwirtschaftlichen Produkten vermittelt. Durch regelmäßige Zusammenkünfte der Producenten und Konsumenten, durch Auflegen von Mustern und Angeboten, durch die Bestellung eines Agenten, welcher die brieflichen Angebote und Nachfragen, so wie den Abschluß von Geschäften erleichtert, durch die Veröffentlichung von Preislisten, welche mehr wie die Polizeiberichte der eigentlichen Sachlage entnommen sind, soll nicht nur für die gewöhnlichen, wichtigsten Marktartikel ein Sammelpfad geschaffen werden, der einen vortheilhaften An- und Verkauf weniger wie bisher vom Zufall oder von zeitweiligen Anstrengungen und kostspieligen Vermittelungen abhängig macht, sondern auch hier solche Artikel der landwirtschaftlichen Produktion, für welche bisher so zu sagen kein Markt bestanden hat, eine bequeme Verkaufsstelle herbeigeführt werden. Dem Vereine sind bald nach seiner Gründung 90 Interessenten mit einem Jahresbeitrage beigetreten.“

So schreiben und denken sachverständige kaufmännische Organe, die das Bedürfnis nach Regelung des Handels zu würdigen wissen. Was sie in Posen, Rawicz, Elbing und Trier beobachteten, dieselbe Regellosigkeit, Willkür und Zerfahrenheit bietet das hallische Produktengeschäft dar. Die Erfolge, die in den genannten Städten durch Börsen oder börseähnliche Einrichtungen erreicht worden sind, werden auch in Halle nicht ausbleiben, zum großen Vortheil für den Kaufmann wie für den Producenten.

V.

Rechtsbestimmungen über Börsen.

Das preussische Einführungs-gesetz zum Allgem. deutschen Handelsgesetzbuche vom 24. August 1861 enthält Folgendes:

Art. 3. In Bezug auf die Börsen und die kaufmännischen Korporationen wird Folgendes bestimmt:

§. 1. Die Errichtung einer Börse kann nur mit Genehmigung des Handelsministeriums erfolgen.

§. 2. Neue Börsenordnungen bedürfen der Genehmigung des Handelsministers. Diese Genehmigung ist auch zur Abänderung und Ergänzung bestehender Börsenordnungen erforderlich und genügend. — Die Vorschriften der bestehenden Börsenordnungen, welche privatrechtlichen Inhalts sind, treten außer Kraft. Privatrechtliche Vorschriften können auch in die revidirten und in die neuen Börsenordnungen nicht aufgenommen werden.

Die Vorschriften der bestehenden Börsenordnungen, welche privatrechtlichen Inhalts sind, treten außer Kraft. Privatrechtliche Vorschriften können auch in die revidirten und in die neuen Börsenordnungen nicht aufgenommen werden.

§. 3. In den Börsenordnungen ist insbesondere auch zu bestimmen, wie die laufenden Preise und Course festzustellen, wie diese Feststellungen zu veröffentlichen und wie Zeugnisse darüber zu erteilen sind.

Italien.

Turin, d. 30. Sept. Wie bereits gemeldet, ist das Ministerium nun vollständig gebildet und besteht aus den vier Piemontesen Lamarmora, Vitetti, Lanza und Sella, aus den beiden Lombarden Tacini und Torelli, aus dem Neapolitaner Balla und dem Sicilianer Natoli. Toscana ist in dem neuen Ministerium nicht vertreten, und das ist begreiflich, da die Aufgabe des Ministeriums sein wird, beim Parlament die Verlegung der Hauptstadt von Turin nach Florenz zu beschließen. Ricasoli soll mit aus diesem Grunde sich geweigert haben, in das neue Cabinet einzutreten. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Programm des neuen Ministeriums. Die Regierung erklärt mit anerkennenswerther Freimüthigkeit, daß die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz eine Bedingung der Uebereinkunft mit Frankreich ausmache. Aus dem Wortlaute des Programmes scheint ferner hervorzugehen, daß die Regierung die Absicht hat, der Stadt Turin sonst Entschädigungen und Vortheile als Entschädigung des sie bedrohenden Verlustes zu gewähren, aber von einem Aufschube der Verlegung wird kaum die Rede sein, obgleich man in Paris einen solchen sich gefallen ließe. Die Sprache der Regierung wird einen guten Eindruck auf das Land machen. Gegen die früheren Minister herrscht fortwährend große Verstimmung. Es ist das um so mehr erklärlich, als die Opfer der beiden unheilvollen Tage die Zahl von 160 erreichten. Es befinden sich nur 5 Soldaten auf dieser traurigen Liste. Auch wird von allen Seiten übereinstimmend gemeldet, daß nicht aus der Menge zuerst geschossen wurde. — Heute hat ein langer Ministerrath stattgefunden, in dem die dem Parlamente vorzuschlagenden Maßregeln zur

Verhandlung gekommen sind. Allem Anscheine nach wird die bevorstehende Session eine sehr kurze werden. Man würde nur über den Vertrag mit Frankreich verhandeln und einige Finanzmaßregeln der Regierung genehmigen. Im December würden die allgemeinen Wahlen stattfinden, und das nächste Parlament im Monat Februar in Florenz zusammentreten. — Aus Rom wird gemeldet, daß die Nationalpartei sehr erfreut über den Vertrag vom 15. Sept. sei. — Man spricht abermals von einer Reise des Königs nach Paris, welche im Laufe des nächsten Winters vor sich gehen soll.

Die „Stalie“ bringt den Text der Proclamation, welche das römische National-Comité über die französisch-italienische Convention veröffentlicht hat. Derselbe lautet folgender Maßen:

Römer! Frankreich hat endlich in Gemeinschaft mit der Regierung des Königs beschloffen, in einem zwei Jahre nicht überschreitenden Zeitraum seine Truppen aus Rom zurückzuziehen. Das Prinzip der Nicht-Intervention hat schließlich auch für uns Geltung erhalten. Das unglaubliche Verhalten (les enormités) des römischen Hofes und die gerechten Bestrebungen des Volkes haben der Unmöglichkeit, welche der römischen Frage ihre Lösung vorenthielt, ein Ende gemacht. Die Regierung des Königs hat seine Verpflichtung übernommen, welche den Römern das Recht nimmt, sich den königlichen Truppen zu unterwerfen, so wenig, wie dieselben, diese Anexion anzunehmen. Indem man die Abtugung der Grenzen von Seiten der italienischen Truppen ausbedang, wollte man Rom den Römern zurückgeben, die, weit entfernt, ein Eigenthum zur lobten Hand des Katholicismus zu sein, absolute Schiebrichter ihrer eigenen Gesetze sind. Römer! Ihr habt also Euer Loos in Euren Händen! Ihr könnt das Recht ausüben, das man keinem Volke mehr vorenthält, das Recht der Volksabstimmung. Vergeßt jedoch dabei nicht, daß Ihr gegen die clericalen Tyrannen zu kämpfen habt, die man nicht wie jede andere Tyrannei niederwerfen kann. Seit langer Zeit schon konnten wir uns überzeugen, daß die römische Curie, um die weltliche Herrschaft aufrecht zu erhalten, ihrer geistlichen Herrschaft Abbruch gethan hat. Wir müssen diesem Mißbrauche der Vermischung von Gewalten, die sich gegenseitig ausschließen und das Papstthum ins Verderben zu stürzen drohen, ein Ziel setzen. Wir haben die doppelte Aufgabe, Rom den Römern und der Kirche die ihr bis jetzt mangeltende Freiheit zurückzugeben. Allein, um dies durchzuführen, müssen wir stark, gemäßigt, einig sein, und wir werden es sein. Römer! Europa bezieht die Augen auf uns, und die allgemeine Reaction, welche ihren Hauptstich in dem Rom der Päpste aufgeschlagen hat, wird mit allen Kräften auf uns drücken. Bereiten wir uns festerlich vor und geben wir uns zu keinem Vorwande gegen uns eine Blöße. Wir werden den Bischof von Rom achten, wenn wir gleich die weltliche Regierung umstürzen. [Hier folgt eine kurze Stelle.] Seien wir stark, Römer, und die Zukunft wird unser sein. Seien wir hart, weil die Schergen aller Länder sich bald um die päpstliche Fahne scharen werden. Wir müssen einen einzigen Willen und einen einzigen Arm haben, um den letzten Vereinigungspunkt der Reaction, die feste Drohung gegen Italien und das christliche Europa zu vernichten. Römer! Zeigen wir uns unseres hohen Geschickes würdig! Wir haben eine große Aufgabe: die, die Kirche und das Papstthum, Rom den Römern zurückzugeben und die große italienische Wiedergeburt zu vollenden. Und dieser unserer Pflicht wollen wir nicht untreu werden. Rom, 21. Sept. 1864. Das römische National-Comité.

Frankreich.

Paris, d. 3. Oct. Der „Moniteur“ und nach ihm sämtliche Blätter veröffentlichen heute die Depesche, welche Herr Drouyn de Lhuys am 12. Septbr., also drei Tage vor Abschluß der Convention mit Italien, an den Graf Sartiges in Turin gerichtet hat. Ein pariser Correspondent der „Köln. Zig.“ schildert den Eindruck, den dieses Actenstück in Paris hervorgebracht hat, wie folgt: Man betrachtet dasselbe im Allgemeinen als einen tödtlichen Stoß für die zeitliche Gewalt des Papstthums, und es giebt heute Niemanden mehr in Paris, auch die Redacteure der „France“ nicht mehr, welcher an die Fabel von der guten Aufnahme, die der Graf Sartiges beim Papste und beim Cardinal Antonelli gefunden haben soll, glaubt. Die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys zeigt deutlich, daß die Angelegenheit des kleinen Coen eine gewisse Rolle bei dem plötzlichen Umschlage der französischen Politik in der römischen Frage gespielt hat. Die Entrüstung über dieses Ereigniß am hiesigen Hofe ist eine gar große gewesen und die Kaiserin hatte sich am allerheftigsten dagegen ausgesprochen. Dann macht man darauf aufmerksam, daß die Depesche, welche in jedem Sage den Papst um Entschuldigun zu bitten scheint, schon durch dieses apologetische Verfahren den Eindruck bekräftigt, der Vertrag vom 15. September sei gegen das Papstthum gerichtet. Die Gründe, welche angeführt werden, um die französische Politik von dem Standpunkte aus, den man in Rom einnimmt, zu rechtfertigen, sind nicht geeignet, diesen Eindruck zu schwächen. So erfahren wir aus der genannten Depesche, daß die Regierung des Königreichs Italien keineswegs auf Rom als ihre Hauptstadt verzichtet habe, ihr Verdienst besteht bloß darin, daß sie das absolute Programm von Rom als Hauptstadt Italiens im Parlamente nicht mehr so obenan stellt, und daß sie Frankreich in dieser Frage nicht mehr so peremptorisch gegenübertritt. Dieses bescheidene Betragen und der Entschluß, mit dem Regierungssitze nach einer mehr im Mittelpunkte gelegenen Stadt auszuwandern, haben hingereicht, um Frankreich über die Zukunft des Papstes zu beruhigen. Da Italien verspricht, die päpstlichen Staaten nicht anzugreifen, noch zuzugeift, daß sie angegriffen werden, so wird die zu bildende Armee dem heiligen Vater gegen Empörung im Innern genug Schutz gewähren. Aber um diese Armee zu schaffen, muß der Papst sich mit Italien verständigen, damit dieses einen Theil der Staatsschuld übernehme. Der Papst wird also Victor Emanuel anerkennen und die von ihm gewaltsam annektirten Provinzen nachträglich abtreten. Dieses Aufgeben des non possumus würde ein Präcedenzfall sein, welcher bei dem heutigen Besitze des Papstthums leicht ebenfalls zur Anwendung gebracht werden könnte. Die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz ist um so weniger eine hinreichende Bürgschaft in den Augen der Anhänger des Papstthums, als Rom sich Italien später anschließen kann, ohne die Hauptstadt zu werden, und weil von Florenz nach Rom unter Umständen kein so weiter Weg ist, als von Turin nach Florenz. Herr Drouyn de Lhuys kann sich damit schmiegeln, daß ihn diese Depesche in Frankreich populärer machen wird, als alles, was er je geschrieben hat. Die Armee ist ganz besonders gegen Rom aufgebracht, und die Einflüsse hoher Militärs sollen mit dazu beigetragen haben, den Kaiser unzufrieden zu machen.

New-York, d. 20. Septbr. In Ermangelung bedeutender Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze steht die Präsidentenwahl augenblicklich im Vordergrund des öffentlichen Interesses; die Parteien bereiten sich auf einen kurz n, aber, wie es scheint, erbitterten und besigen Kampf vor. Republikaner und Demokraten — Zwischenpartien giebt es im Augenblicke nicht mehr; es handelt sich nur noch um Lincoln oder McClellan, und Fremont fällt bei der ihm gemepunden schwachen Unterstützung gar nicht mehr in die Waagschale, — also beide Parteien sind mit den von der Majorität aufgestellten Candidaten nur theilweise zufrieden. Unter den Republikanern ist ein bedeutendes Oppositions-Element — Chase, Wade und Davis, sowie Fremont's Anhänger — bis auf den letzten Augenblick gegen Lincoln gewesen, und nur die Erkenntniß, daß die Kräfte jetzt nicht zersplittert werden dürfen, daß nur die strikteste Parteidisziplin den Sieg ermöglicht, hat sie ihre persönliche Abneigung und sachliche Opposition aufgeben machen und sie auf die Seite des regulär aufgestellten Candidaten gedrängt. Dasselbe Verhältnis findet bei den Demokraten statt. Die Friedens-Ultras wollen McClellan nicht und haben sich zum Theil sogar offen gegen ihn ausgesprochen. Trotzdem unterstützen ihn jetzt die einflußreichsten unter ihnen, wie vor diesen Tagen noch Fernando Wood erklärte, daß lediglich die Hoffnung auf eine Niederlage Lincoln's ihn mit den Freunden McClellan's verbinde, dem er noch bis zuletzt opponirt hatte. So weit hat auf beiden Seiten die politische Rechtsläufigkeit gefiegt und die bisherigen Parteiker sind im Augenblicke der Entscheidung vor dem Besuche ihrer Selbstständigkeit erschreckt zurückgetreten; sie wollen eben von den Fischen und Boden, welche der Sieger auszuteilen hat, nicht ausgeschlossen sein. Unter diesen Umständen herrscht auf beiden Seiten keine große Zuversicht, geschweige denn Siegesfreudigkeit, nirgends bemerkt man einen spontanen Enthusiasmus, und auch die Besuche zur Aufzählung eines künftlichen Schlagen meistens fehl. Um sich für diesen Ausfall zu entschädigen, schimpft der eine Gegner desto tapferer auf den anderen. Es ist dasßelbe Weibelei, ja, ich möchte sagen, demoralisirende Schauspiel, das sich alle vier Jahre wiederholt und diesmal doppelt verderblich wirkt, weil in dem gegenwärtigen Träger der öffentlichen Gewalt zugleich die Regierung in ihren Grundlagen mit dem schmutzigsten Waffsen angegriffen und selbst erschüttert wird. Was man übrigens sonst auch von Lincoln denken möge, von seiner Unfehlbarkeit, seinem häuslichen Starrsinne und seiner Schwäche, die ihm zum Werkzeuge in den Händen geschickter, ihm überlegener Drahtzieher macht, so hat er wenigstens den Muth, die Konsequenzen der ihm aufgedrungenen Politik — außer in Missouri überall — durchzuführen, und so bedeutet seine Wahl die Niederwerfung der Secession, die Vernichtung der Sklaverei und Erhaltung der Union, während McClellan's Sieg ihre Fortführung und den Triumph der Sklavhalter bezeichnen würde. Jeder politische denkende und richtig handelnde Mann, dem die Rettung der Republik höher steht, als politische Antipathien oder Sympathien, kann deshalb, wenn auch mit Unlust, nicht anders als für Lincoln stimmen, zumal der jetzt eifrig aufgepumpte McClellan persönlich eine noch viel größere Null ist. Bis jetzt veranstalteten die Demokraten die meisten fanstlosen Demonstrationen mit Fackelzügen, Plakaten und Meetings. Gleichwohl will ihr Candidat so recht nicht zehen. In Philadelphia, seiner Vaterstadt, will man gar nicht von ihm wissen, und im Westen ist er eben so wenig populär. Daß die Partei, welche Lincoln auf den Schild erhoben hat, keine große Parade mit ihm machen kann, versteht sich ganz von selbst; sie schweigt deshalb am liebsten von ihrem Candidaten und schiebt die Sache, die Tragweite der zur Entscheidung vorliegenden Frage und die politische Nothwendigkeit in den Vordergrund. Kurz, es ist ein unequidliches Schauspiel, welches die beiden Parteien dem Lande bieten, doppelt unerquicklich, weil alle die Reden und Redensarten nichts entscheiden, sondern weil die nächste große Schlacht den Ausschlag für oder gegen Lincoln geben wird. Augenfichtlich geschieht auf den beiden Haupt-Kriegsschauplätzen so gut wie nichts.

Während der Kämpfe im Innern der Vereinigten Staaten erigen sich an ihrer nordöstlichen und südwestlichen Grenze Dinge, welche auf die hoffentlich bald wieder hergestellte Union von der größten Bedeutung werden müssen. In Mexico zunächst sind in letzter Zeit die kaiserlichen Waffen siegreich gewesen. Suarez hat Monterey verlassen und sich in den nordöstlichsten Grenzstaat Chihuahua geflüchtet. Hier und in Sonora kann er sich zwar noch Jahre lang behaupten, indem das Terrain und die Unwirksamkeit des Landes die Annäherung jeder regulären Armee verhindert, allein sein dortiger Widerstand bedeutet nichts. Die wichtigsten Plätze in den Staaten Mexico, Puebla, Veracruz, Guadaluajara, Guanajuato, Zacatecas, Durango, San Luis de Potosi, Nuevo Leon und Tamaulipas sind in Folge ihrer Siege jetzt von den kaiserlichen Truppen besetzt und Maximilian hat seine Besuchreise in die mericanischen Städte sogar schon bis Zacatecas ausdehnen können. Außer Suarez hält sich nur noch Alvarez und Diaz in Guerrero und Daraca auf, so daß so ziemlich die ganze Republik mit Ausnahme ihrer südwestlichen, nördlich und nordöstlichen Grenzstaaten, sich in den Händen der Kaiserlichen befindet. Matamoros halten sie jetzt auch besetzt, und Corinas hat sich auf texanischen Boden flüchten müssen. Hier am Rio Grande sind zum ersten Male die Mexicaner und Unionstruppen mit den Kaiserlichen und Franzosen zusammengestoßen, wobei Erstere den Kürzeren zogen. Corinas soll im Augenblicke sogar Brownsville besetzt halten. Wie dem aber auch sei, hier liegt eine reiche Quelle künftiger Verwicklungen zwischen den Vereinigten Staaten und den Franzosen; ja, sie können jetzt schon erfolgen, wenn die betreffenden Befehlshaber nicht mit großem Eate jede Feindseligkeit vermeiden.

Main table containing various financial data including 'Fonds-Course', 'Eisenbahn-Aktien', 'Ausland. Eisenbahn-Stammactien', 'Auslandische Priorit6ts-Aktien', 'Inl6ndische Fonds', 'Wechselcours', and 'Gold und Papiergeld'. It lists numerous securities, their prices, and exchange rates.

Die Haltung der B6rse war heute sehr matt, das Gesch6ft durchweg gering, kein einzelnes Papier trat lebhaft hervor; die Coursebewegung war meist eine r6ckg6ngige, besonders f6r 6sterreichische Papiere, preussische Fonds fest und still; Wechsel in gutem Verkehr und mehrfach h6her.

Magdeburg, den 4. October. (Nach W6delpm.)
Weizen 48 - 49
Roggen 48 - 49
Kartoffelspiritus, 8000 9/16, loco ohne Faß, 14 1/2 - 14 3/4
Nordhausen, den 4. October.
Weizen 1 20 - 21
Roggen 1 12 - 13
Gerste 1 22 - 23
Safer 22 - 23
Berlin, den 4. October.
Weizen loco 47-48 nach Qu6antit6t, neuer fein weiß vom 55 1/2 ab nach Bes. 55 1/2, Schwinndm6 in Kanal eine Ladung hochdunkel poln. 55 1/2
Roggen loco 80 - 81 1/2, 32 1/2 ab von Bes. 1. Ladung 81 1/2, 33 1/2 ab Bes. 32 1/2, Det. u. Det. Nov. 31 1/2 - 32 1/2
Gerste u. Br. 1/2, Det. u. Det. Nov. 32 1/2 - 33 1/2
Safer u. Br. 1/2, Det. u. Det. Nov. 33 1/2 - 34 1/2
Weizen, große u. kleine 28 - 33
Safer loco 22 - 24 1/2, Lieferung pr. Det. 22 1/2 - 23 1/2
Breslau, d. 4. Octbr. Spiritus pr. 8000 p6t. Lral. loco 13 1/2 - 14, 1/2 Br. Weizen, weicher 62 - 78
Stettin, d. 4. Octbr. Weizen 48 - 54, Det. 53 G., Oct./Nov. 53 Br., 52 1/2 bez., Fr6hjt. 55 1/2 G., 1/2 Br.

Hamburg, d. 4. Octbr. Weizen und Roggen unversändert. Del Octbr. 26 1/2 - 25 1/2, Mai 27 1/2 - 1/2.

Amsterdam, d. 3. Octbr. Weizen klein, stille. Roggen loco pariterweise 2 Flor. 1/2, Termine schließen etwas fester. Mais, Del. 72 1/2, Nov. 74 1/2, April 78 1/2. Malz, Gerstl 40 1/2, Kräftl. 42 1/2.

London, d. 3. Octbr. Englischer Weizen langsam verkauft, fremder vernachlässigt; Malzgerste 1/2 - 1, russischer Hafer 1 Schill. billiger verkauft.

Wasserstand der Saale bei Halle am 4. October Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll. am 5. October Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 3. October Abends - Fuß 6 Zoll. am 4. October Morgens - Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. October Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 4. October Mittags: 2 Ellen - Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleiße zu Magdeburg passirt:

Aufwärts: Am 2. October. J. Siebert, Eisen, v. Magdeburg n. Dresden. - G. Polze, Steintohlen, von Hamburg n. Halle. - S. Klaus, Guano für Laute, von Hamburg n. Bernburg. - G. Baumeier, Schwefel, von Hamburg n. Trotha. - D. Werner, 2 Röhre, desgl. - A. Baumeier, desgl. - G. Wiener, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. - Fr. Wärsch, Bretter, v. Lieve nach Halle. - W. Lucas, Schwefel, v. Hamburg n. Trotha. - Chr. Gunow, Schwefel, v. Hamburg n. Schönebeck. - G. Clemenz und Fr. Krüger, Guano für Bahn u. Gersten, v. Hamburg n. Schönebeck. - G. Gercke, Schwefel, v. Hamburg n. Schönebeck. - W. Kammer, desgl. - A. Wendorf, Güter, v. Hamburg n. Halle. - W. Lehmann, Brennholz, v. Spandau n. Budau. - Fr. Schröder, Steintohlen, v. Hamburg n. Roslau. - Fr. Köhler, Stabholz, v. Spandau n. Budau. - Fr. Krüger, Cement, v. Magdeburg n. Halle. - W. Staue, Schwefel, v. Hamburg n. Schönebeck. - S. Koch, desgl. - Am 3. October. G. Bahn, Bretter, v. Spandau n. Halle. - Fr. Erxleben, Bretter, v. Lieve n. Halle. - A. Jöhner, Coaks, v. Hamburg n. Budau. - G. Lehmann, Coaks, v. Hamburg n. Bernburg. - F. Diefel, Eisen, v. Hamburg n. Budau. - G. Kresschmar, Bretter, v. Berlin n. Schönebeck. - D. Bachhaus, Schwefel, v. Hamburg n. Dessau. - A. Göhre, Nuthölzer, von Spandau n. Budau. - S. Plaudt, desgl. - Chr. Föbian, Guano, v. Hamburg n. Schönebeck. - Dümmeling's Erben, desgl. - A. Krenshin, Güter, v. Hamburg nach Dessau. - G. Schulz, Dachbleine, v. Gentlin n. Budau. - Fr. Dörre, Güter, v. Magdeburg n. Ustja. - Chr. Ferns, Schwefel, v. Hamburg n. Schönebeck. - A. Florstedt, Schwefel, v. Hamburg n. Dessau. - G. Buchsch, Cement, v. Stettin n. Halle. - Am 4. October. G. Lohne, Schwefel, v. Hamburg n. Budau. - Chr. Heidecke, Eisen, v. Magdeburg n. Ustja. - F. Weger, desgl.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Amtsblatts-Verordnung vom 16. Januar 1854 (Amtsblatt de 1854, Seite 18) fordere ich diejenigen Kreis-eingesessenen, welche im nächsten Jahre etwa Hengste zur Bedeckung fremder Stuten gegen Bezahlung verwenden wollen, hierdurch auf, mir längstens bis zum 15. October d. J. Anzeige davon zu machen, damit ich demnächst einen Termin zur Befichtigung der Hengste anberaumen kann.

Halle, den 28. September 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Diesigen Schulzen des Kreises, in deren Orten in diesem Jahre Militär-Einquartierung gewesen, die mir aber die bezüglichen Liquidationen noch nicht eingereicht haben, fordere ich hierdurch auf, die noch in ihren Händen befindlichen Bescheinigungen der betreffenden Militär-Commandos längstens binnen 8 Tagen bei mir einzureichen.

Halle, den 28. September 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Der Aufenthalt des am 15. Februar 1838 in Wettin geborenen Militärpflichtigen, Handarbeiters Friedrich Gottfried Wilhelm Fischer, der sich in den Jahren 1860/64 nicht gestellt hat, ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Es wird ersucht, von dem gegenwärtigen Aufenthalte desselben hierher Nachricht zu geben.

Halle, den 29. September 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Kroßigk.

Zuckerfabrik Stumsdorf - Niemberg.

Die Gründung einer Zuckerfabrik zwischen Stumsdorf und Niemberg liegt durchaus im Interesse der dortigen Grundbesitzer.

Mit Rücksicht hierauf sind die Unterzeichneten zu einem provisorischen Comité Behufs Gründung einer Zuckerfabrik zwischen Stumsdorf und Niemberg in der Erwartung zusammengetreten, das ihnen die übrigen Grundbesitzer Behufs Erreichung dieses Zieles bereitwillig ihre Unterstützung angedeihen lassen werden.

Im Vertrauen auf die von ihnen vertretene gute Sache laden dieselben hiermit alle Freunde dieses Unternehmens auf

den 9. October d. J. Nachmittags 3 Uhr

in den Luther'schen Gasthof zu Rieda zu einer gemeinsamen Besprechung der Erreichung der Mittel des gesteckten Zieles, und nachdem eine Einigung über den Ort der Fabrik herbeigeführt sein wird, event. zum Beitritt und zur Vollziehung des der Gesellschaft zu legenden Gesellschaftsstatutes, sowie endlich zur definitiven Constatirung der Gesellschaft selbst, ein.

Das Gründungs-Comité im September 1864.

Berlin in Brackstedt; Greunmann in Gismansdorf; Reinhardt, Nieprich in Hohen; Vüttmann in Ebersdorf; A. Reif, C. Reif, Gottlob Köhl in Niemberg; Häder in Plöschitz; Netze in Rieda; Schulze in Schrenz; C. Richter in Spören; Ed. Kopf in Stumsdorf; Große, Kopf in Werben; Rechts-Anwalt Dr. Sander in Wurz.

Alte Eisenbahnschienen zu Trägern, 18' lang, billigst bei J. G. Mann & Söhne.

Apotheker Bergmann's Eispommade.

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen a. H. 5, 8 u. 10 Jgr:

in Artern: F. A. Müller.

= Bitterfeld: F. Koenigl.

= Eisenberg: B. Bornakool.

= Giesleben: M. Zaczakowsky.

= Naucha: Th. Kannis.

= Neuseburg: H. F. Exius.

in Naumburg: R. Löblich.

= Querfurt: Carl Burow.

= Zangerhausen: J. G. Töttler.

= Weissenfels: B. Katzschke.

= Wiehe: Apotheker Haack.

= Zeitz: A. Huch.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeierstr. 36.

Wegen Veränderung beabsichtige ich, mein Grundstück in Erfurt, Bahnhofsstraße, an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem 3 Etagen hohen Hause, großem Laden, zwei Seiten- und einem Hintergebäude, hat Hof, Brunnen, viele Keller und schöne Räume, alles in gutem Zustande.

Seit längerer Zeit betriebe Material-, Taback-, Cigaretten- u. Spirituosen-Geschäft darin mit Erfolg, und ein in der Kürze bevorstehender großer Bau, ganz nahe, dürfte von Belang werden.

Erfurt, den 4. Octbr. 1864.

Theod. Reinhardt.

Andreas-Institut,

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für zwanzig Knaben der höheren Stände in Bad-Sulza, Station der Thür. Eisenbahn,

eröffnet am 6. Octbr. den Wintercurus. Vorbereitung für jeden Beruf für Wforta und Pöfleben. Empfohlen durch Herrn Prof. Dr. Anton, Rector der Klosterschule Pöfleben, Herrn Prof. Dr. Keil und Prediger Prof. Niese in Schulpforta. Prospecte gratis und franco. Dr. Carl Niese.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu Nürnberg (Bayern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. - Namentlich aber ist er durch seine 10-jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. - Briefe franco.

Eine neue zweischindrige Locomobile von 10 Pferdekraft steht bei uns zum Verkauf oder zur Vermietung bereit.

Dieselbe kann hier selbst auf Verlangen zur Erprobung ihrer Leistungsfähigkeit in Betrieb gesetzt werden.

Rothenburg a/S., den 1. October 1864. Prinz Carlshütte, Grauel Hensel & Comp.

Mühlens-Verkauf.

Zwei Mahlgänge, Balk- und Schneidemühle, soll mit 3000 R Anzahlung bald verkauft werden. Der Rest der Kaufgelder kann mehrere Jahre unkinbar hypothekarisch stehen bleiben. Reflectanten wollen sich an den Agent C. F. Weise in Detisch wenden.

Sebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Grolps Garten in Jörbig.

Freitag, den 7. October c. Abends 7 1/2 Uhr, zum Besten des Weitalozzi-Vereins, Großes Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von dem dasigen Gesang-Vereine.

Programm:

I. Theil:

- 1) Ouverture von Auber.
- 2) „Grüß Gott“ von Thierbach.
- 3) 42. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy. II Theil:
- 4) „Körnerfeier“ von F. Abt.
- 5) „Hörneru“, Lied für Sopran, von Reissiger.
- 6) „Das deutsche Lied, die Waffe“ von Mühlting.
- 7) Lied: „Mein Reichthum“, mit obligatem Horn, von Proch.
- 8) „Victoria! Dem Prinzen Friedrich Karl“, componirt von Langroß.

Billets zu 4 Jgr, ohne jedoch offene Hände beschränken zu wollen, sind an der Kasse zu haben. Langroß.

Für Gehörtraube

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden - Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrank.

Altes Kupfer und Messing Kauff F. Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Ich bin willens, meine Windmühle (Schäffmühle), mit Bachhaus verbunden, auf 3 oder mehrere Jahre sofort zu verpachten.

Brandt, Winmüller. Paffenborn bei Halle.

Schauspieler und Schauspielerinnen finden sofort Engagement bei der Direction (Frau Mathilde Mohde) in Raguhn an der Mulde (Anhalt).

Cement, Knochenmehl.

Unsere werthen Geschäftsfreunde beehren wir uns zu benachrichtigen, daß wir nach Vollendung des Baues zur Erweiterung unserer Fabrik und Vermehrung der Maschinen nun wieder im Stande sind, jederzeit prompt mit Cement und gedämpftem Knochenmehl in bekannter guter Qualität zu dienen. Freiburg a/U., den 8. Septbr. 1864.

V. Baltzer & Comp.

Lager unseres Cements für Halle und Umgegend bei Herren

B. Schmidt & Comp.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Octbr. Eine gestern nach Wien abgegangene vertrauliche Eröffnung enthält die Erklärung, daß Preußen erst, nachdem auch die neuere über den Anschluß an den reconstituirten Zollverein verhandelnden Staaten ihren Eintritt vollzogen, sich über die in der Zollfrage erbobenen prinzipiellen Forderungen Österreichs zu äußern in der Lage sein werde. Die in Prag getroffenen Vereinbarungen umfassen dem Vernehmen nach nur fünf oder sechs Punkte, die aber allerdings nicht ohne Bedeutung sind. (D. N. Z.)

Wien, d. 4. Octbr. Die „Wiener Abendpost“ enthält mit gesperrter Schrift gedruckt folgenden Artikel:
Wien, d. 3. Octbr. In einer ausführlichen Besprechung der Prager Zoll-Conferenz ist die „Deutsche Post“ gestern bemerkt gewesen, daß „Schleier“ zwischen ihnen in Voraus zu konstatiren und die Gründe davon nachzuweisen. Wir müssen diese Darlegung einer noch obliegenden Verhandlung ausdrücklich ablehnen. Was den mit Unrecht schon früher gerügten Mangel einer Vollmacht des preussischen Commissarius betrifft, so hat die „Deutsche Post“ allerdings diesmal recht: nicht an dem Papier, sondern an dem ernstlichen Willen der preussischen Regierung mußte Fehlerhaftigkeit gelegen sein. Allein es ist eben ein wesentliches Moment zur Beurtheilung der Sachlage, daß durch den Beginn der Prager Verhandlungen, bei Österreich sowohl als den jüngst erst dem Zollverein wieder beigetretenen Regierungen die Ermattung erzeugt war, es habe Preußen die beiden von Österreich aufgestellten Vorbedingungen schon angenommen.

Wien, d. 4. Octbr., Nachmittags. (Tel. d. „Spen. Bzg.“) Morgen findet eine Konferenz statt. Die dänischen Bevollmächtigten haben wesentlich nachgiebig lautende, den Friedensschluß fördernde erachtete Instruktionen erhalten. Die Reduction der österreichischen Armee, Benutzen einbezogen, ist eingeleitet.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg, d. 2. October. Die Mitglieder des diesjährigen Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen vereinigen sich heute früh zum gemeinschaftlichen Gottesdienste in der hiesigen Schloß- und Domkirche und begaben sich sodann gegen 12 Uhr Vormittags nach dem Provinzial-Ständehause. Dasselbst erschien bald darauf, geleitet von einer aus der Provinzial-Stände-Versammlung ernannten Deputation, der königliche Landtags-Commissarius, Wirkliche Geheim Rath und Ober-Präsident von Wölkelen; derselbe übergab dem Allerhöchsten Landtags-Abschied für die im Jahre 1862 versammelt gewesenen Provinzial-Stände vom 17. v. M., sowie das Allerhöchste Propositions-Decret vom nämlichen Tage, dem Landtags-Marschall, Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode, und erklärte nach einer an die Versammlung gerichteten Ansprache, welche unten folgt, den Provinzial-Landtag für eröffnet. Der Landtags-Marschall erwiderte darauf in entsprechender Weise, und in das von ihm ausgebrachte Hoch auf Seine Majestät den König stimmte die Versammlung freudig ein, wodurch der Landtags-Commissarius den Sitzungsaal verließ. Sodann brachte der Landtags-Marschall den Allerhöchsten Landtags-Abschied, sowie das Allerhöchste Propositions-Decret zur Verlesung und schloß nach einigen, auf die Geschäfte des Provinzial-Landtages bezüglichen Anordnungen die heutige Sitzung. Um 2 Uhr versammelten sich sämtliche anwesende Landtags-Mitglieder im königlichen Schlosse zu einem von dem Landtags-Commissarius veranstalteten Mittagmahle, zu welchem auch die Spitzen der hiesigen Militär- und Civil-Beörden eingeladen waren. Bei den Toasten, welche für Seine Majestät den König, die Armee, für die Stände-Versammlung, den Landtags-Marschall und den Landtags-Commissarius ausgebracht wurden, fanden die Gefinnungen der treuen Anhänglichkeit an des Königs Majestät und das ganze königliche Haus, der Einigkeit unter den Ständen und zu der heimatlichen Provinz Sachsen insbesondere den lebhaftesten Ausdruck.

Die Ansprache Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Wölkelen bei Eröffnung des Provinzial-Landtages lautet:
Hohegeborene Anwesende! Auf den Befehl unseres Königs und Herrn habe ich Sie eingeladen, nach Ablauf der zweijährigen Periode Ihrer Versammlungen Ihre gemüthliche, für die Interessen unserer Provinz so wichtige Thätigkeit hier von Neuem zu beginnen.

Die Staatsregierung erfordert dies Mal, abgesehen von den Wahlen der Mitglieder der Commissionen für die Einkommensteuer, für die Verteilung der Kriegskosten und für die Angelegenheiten der Provinzial-Rentenbank Ihr Gutachten nur über einen Gegenstand von vorwiegend localem Interesse, über einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Landesordnung der Grafschaft Henneberg vom Jahre 1539. Die Vorlagen, welche ich meinerseits dem hohen Landtage zu bringen und bereits in Ihre Hände, verehrt Herr Landtags-Marschall, niedergelegt habe, enthalten hauptsächlich ausführliche Referate über das, was zur Ausführung der wichtigen und umfassenden Beschlüsse des 16. sächsischen Provinzial-Landtages in den verschiedenen Zweigen unserer händlichen Verwaltung inzwischen geschehen ist.

Diesigen Gegenstände, welche darunter das Interesse des jetzt versammelten Landtages vorzugsweise in Anspruch nehmen dürften, sind folgende:

Das unter Mitwirkung der competenten händlichen Organe zu Stande gekommene Reglement der sächsischen Land-Feuersocietät ist mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs inzwischen ins Leben getreten. Aber die Raffenerwaltung dieser Societät und die Verbindung derselben mit der Raffenerwaltung der Provinzial-Städte-Feuersocietät bedarf noch einer anderweitigen Regulirung. Ein deshalb mit den Directionen beider Societäten getroffenes Abkommen wird Ihnen zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet werden. Auch wird der hohe Landtag noch über einen, auf Erweiterung der Befugnisse des Directionalrathes gerichteten Antrag, sowie über die Ausführung des §. 10 des revidirten Reglements wegen des Ausschusses einiger zu dem 1. Jahreswochen, dem Vorbisher, dem Saale und dem Mansfelder Beckenreife gehörigen Ortlichkeiten aus der sächsischen Land-Feuersocietät Beschlüsse zu fassen haben.

Die durch die Vernehmung der Privatversicherungs-Gesellschaften und die Erweiterung ihrer Befugnisse herbeigeführte Nothwendigkeit, die hohenzollernsche Feuerpoliceit aufzulösen, sowie die beabsichtigte Verbindung der vormaligen Grafschaft hohenzollern mit der sächsischen Land-Feuersocietät wird einen weiteren Gegenstand Ihrer Betrachtung bilden. Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern habe ich bereits dem Herrn Landtags-Marschall erlauben müssen, diese Angelegenheit noch vor dem Aufsammentritt des Landtages durch den Ausschuß zur Beratung im Plenum vorbereiten zu

lassen, und erlaube mit hier noch die Bitte um thunlichste Beschleunigung dieser letztern Beratung auszusprechen.

Die mit so großer Freigebigkeit von den Ständen der Provinz begünstigte und ausgeführte Zren-Well-Anstalt ist in ihrer äußeren Einrichtung durch den von dem 16. Provinzial-Landtag beschlossenen Bau einer Anstalts-Kirche noch erweitert und verbessert worden. Die Einweihung und Ueberweisung des neuen Gotteshauses zum Gebrauch der Anstalt wird am 6. d. M. erfolgen. Die Einladung der geehrten Mitglieder des Landtages zur Theilnahme an dieser Feier wird der Herr Landtags-Marschall die Geneigtheit haben Ihnen mitzutheilen. Da die formelle Gültigkeit der Beschlüsse des 16. Provinzial-Landtages über den Entwurf des neuen Reglements für die Zren-Anstalt bemängelt worden ist, auch einzelne materielle Bestimmungen dieses Entwurfs zu Bedenken Anlaß gegeben haben, so wird dieser Reglements-Entwurf nach der Anordnung des Herrn Ministers des Innern dem gegenwärtig versammelten Landtage zur weitem Beschließung nochmals vorgelegt werden.

Der großartige Erweiterungsbau der Friedrich-Wilhelms-Bänden-Anstalt zu Barby, zu welchem der 14. und der 16. Provinzial-Landtag reiche Geldmittel bewilligt und die Communal-Landstände der Altmark entsprechende Zuschüsse gewährt haben, ist in den Sommermonaten der Jahre 1863 und 1864 ebenfalls zur Ausführung gekommen. Die neuen Räume werden noch in diesem Monat ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Erweiterung der Anstalt bis auf 50 Höllinge bezieht aber vermehrte Ausgaben, mithin eine wesentliche Veränderung des Etats. Vertrauensvoll überlasse ich mich der Hoffnung, daß die deshalb von Ihnen zu fassenden Entschließungen wiederum von der wohlwollenden Rücksicht auf die Interessen dieser schönen, nur durch die Doferrwilligkeit der Bewohner und Vertreter unserer Provinz begründeten Anstalt werden geleitet und getragen werden.

In der Verwaltung des Landarmenwesens unserer Provinz sind durch die Art und Weise der Aufbringung der Landarmenkosten in dem aus den beiden Reichskommissen Krefsen interimistisch gebildeten Landarmenverbände in neuester Zeit Unzulänglichkeiten herbeigeführt, deren baldige Beseitigung dringend wünschenswerth erscheint. Der ständliche Ausschuß zur Controle der Landarmen-Verwaltung in dem gedachten Landestheile hat bereits die geeignetsten Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zweckes berathen und um die Angelegenheit so bald als möglich zur höhern Entscheidung vollständig vorbereiten, habe ich geäußert, die gutachtliche Aeußerung dieser hohen Versammlung über die Nothwendigkeit der Aufhebung der jetzt in den Reichskommissen Krefsen wegen Aufbringung der Landarmenkosten bestehenden Bestimmungen und über die Grundlagen einer gleichmäßigen Vertheilung dieser Lasten erbiten zu müssen.

Aus dem Bericht über die Verwaltung der Provinzial-Gilt-Rasse in den Jahren 1862-1863 werden Sie mit Befriedigung das wachsende Gedeihen und die stetigen Erfolge dieses gemeinnützigen Instituts erkennen. Die aus den gedachten 2 Jahren zur Disposition des hohen Provinzial-Landtages verbleibenden Ueberschüsse, über welche Sie während Ihrer diesmaligen Versammlung für wohlthätige Zwecke frei verfügen können, erreichen eine Höhe von mehr als 16,000 Thalern. Als Unterlage für die Beschluß zu fassenden Beschlüsse werden Ihnen meine Herren, Fern von dem 16. Provinzial-Landtage geäußerten Wünsche entsprechend nähere statistische Mittheilungen über verschiedene wohlthätige Anstalten unserer Provinz vorgelegt werden.

Die Beratungen dieser hohen Versammlung fallen in eine Zeit, wo König und Volk in Preußen mit Verliebtheit zurückblicken auf einen unter schwierigen Verhältnissen begonnenen, aber zum Ruhme des preussischen und zum Segen des deutschen Vaterlandes glorreich beendeten Krieg.

Unter solchen Betrachtungen und Gefühlen, den glänzenden Waffenthaten unseres Heeres gegenüber, mögen jetzt Manchem die alltäglichen Arbeiten und Beschäftigungen des Friedens geringfügig oder gar lästig erscheinen und unter denen, deren Widde sich nach kaum hergestelltem Frieden erwartungsvoll und begierig der Erneuerung der inneren politischen Kämpfe wieder zuwenden, wird es auch an solchen nicht fehlen, welche Ihren bevorstehenden Beratungen nur eine untergeordnete Bedeutung beimessen wollen, weil denselben Fragen der innern Politik der größern Tragweite fern liegen werden.

Aber mich dünkt, wir sollen aus dem Rückblick auf den eben beendeten auswärtigen Kampf eine andere Anschauung der jetzt vor uns liegenden Thätigkeit entnehmen. Den Sieg in jenem Kampf und seine erfreulichen Folgen, wir verdanken sie neben der Ausdauer und Tapferkeit unserer Soldaten und der Umsicht ihrer Führer der brüderlichen Vereinigung der Fürsten und Armeen der beiden mächtigsten deutschen Staaten. Ein guter Krieg wie dieser wird eben nur geführt zu dem höhern Zwecke, damit die Werte des Friedens in ungehörter Ruhe getrieben und gefördert werden können. Diese Werke aber gedeihen nicht unter leidenschaftlichem, selbstschätlichem Kampfe politischer Meinungen und Parteilagen, sie gedeihen nur, wo mit rühmlichem Fleiße in selbstloser Einigkeit und Eingebung daran gearbeitet wird.

Wer in diesem Sinne seine geistige Kraft und Thätigkeit den Werken des Friedens widmet, der darf sich sagen, daß auch er mit arbeitet für die Wohlfahrt seines Vaterlandes und für den Glanz unseres Königsstuhnes, wenn auch sein Wirken geräuschlos nur auf kleinerem Gebiete des Landes und des Lebens befruchtet war.

Geleitet von dieser Auffassung, befehl von solcher Gesinnung haben unsere landständlichen Versammlungen in einem Zeitraum von beinahe 40 Jahren viel Nützliches und Gutes geschaffen für unsere heimatliche Provinz. Vor Allem aber ist dieses Nützliche und Gute dadurch geschehen, daß die Provinzialstände ihre Beratungen führten in treuer Eintracht unter sich, in treuer Eingebung an ihren König und Herrn, in einträchtigem Zusammenwirken mit den Organen seiner Regierung. Denn wo Eintracht, da Segen!

Lassen Sie uns darum, meine Herren, die würdige und schöne Aufgabe Ihrer diesmaligen Versammlung darin erkennen, daß Sie gerade in heutiger Zeit dem Lande von Neuem das Bild der Eintracht und der selbst- und parteilosen obersten Behandlung Ihrer Geschäfte vor Augen stellen, welche die Signatur der vorhergegangenen Landtage gewesen ist.

Meine Vorlagen dürften Ihnen Jeugnis davon geben, daß ich an meinem Theile in Verbindung mit den übrigen Verwaltungsbehörden der Provinz bemüht gewesen bin, den Anträgen und Wünschen der früheren Landtage in demselben wohlwollenden Sinne, in dem sie gefaßt worden, so weit immer möglich, zu entwerfen und Ihnen für Ihre jetzt bevorstehenden Beratungen alle irgend nöthigen Materialien herbeizuschaffen und zu unterbreiten.

Vertrauensvoll richte ich an alle Mitglieder dieser hohen Versammlung, auch an diejenigen, die ich heute zum ersten Male hier zu begrüßen den Vorzug habe, die Bitte, auf meine Bereitwilligkeit zu zählen, Ihnen jede Hilfe und Mitwirkung, die Sie etwa noch im Laufe Ihrer Arbeiten wünschen möchten, gern zu gewähren.

Insbesondere richte ich an Sie, verehrt Herr Landtags-Marschall, die herzliche Bitte, mich wieder mit dem alten Vertrauen zu beglücken, dessen Sie von meiner Seite versichert sind. Es gereicht mir zur Ehre und Freude, daß ich heute zum vierten Male an dieser Stelle neben Ihnen stehen darf. Lassen Sie uns wieder Hand in Hand für die Erfüllung der Aufgaben thätig wirken, die dieser hohen Versammlung gestellt sind. Den von des Königs Majestät unterm 17. v. M. auf die Gutachten und Anträge des 16. Provinzial-Landtages ertheilten Bescheid, sowie das Allerhöchste Propositions-Decret für den heute zusammentretenden Landtag habe ich die Ehre Ihnen zu übergeben Herr Landtags-Marschall und erkläre hiermit im Namen und im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät unseres Allerhöchsten Königs und Herrn den 17. Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet.

Naumburg, d. 4. Octbr. Die heutige Hauptversammlung des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Sachsen fand im großen Saale des Rathsfellers statt; derselbe war zu diesem Behufe besonders schön decorirt und u. a. mit der Büste Pestalozzi's geschmückt. Die Mitglieder hatten sich so zahlreich eingefunden, daß der Raum sie kaum

zu fassen vermochte. Eröffnet wurde die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten durch Herrn Lehrer Zeller, den Vorsteher des hiesigen Pöfalconit's, dessen Vortrag mit dem Gesang: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ begonnen und „Mit unsrer Macht ist nichts gethan.“ geschlossen wurde. Ihm folgte ein seelenvoller, feislicher Vortrag unseres Superintendentur-Vicars Haun über die hohe Bedeutung der Pestalozzianer mit Daranknüpfung eines herrlichen Charakterbildes Pestalozzi's, worauf eine warme Ansprache unseres Oberbürgermeisters Rasch und eine Begrüßung der lieben Gäste Namens der Stadt folgte. Der Vorsteher und Leiter der Versammlung, Hr. Littel aus Halle, welchem die Herren Zeller und Singewald als Beistände zugesellt waren, sprach für diese Begrüßung und die so überaus freundliche Aufnahme der Vereinsgenossen herzlichen Dank aus. Da an reichte sich eine längere Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten. Namentlich gab der Vorsitzende eine klare und faßliche Uebersicht über die Vereinsverhältnisse und die Wirksamkeit der Zweigvereine, sowie deren Resultate, welche wahrhaft staunenerregend genannt werden müssen. Demnach zählte der Centralverein 55 Zweigvereine mit 2435 Mitgliedern (darunter 915 Ehrenmitglieder) und hatte eine Gesamteinnahme erzielt von 3256 Thlr., nämlich 2190 Thlr. laufende Beiträge und 1720 Thlr. aus Geschenken, Concertträgen u. Veranschlagungen wurden zur Unterstützung für Wittwen und Waisen 1378 Thlr., indem 118 Wittwen und 134 Waisen Ehrengaben erhielten zum Theil 30, 40, 50 ja sogar 60 Thlr. Wie viel Kummerthranen mögen damit gesüßt, wie viel Noth und Elend von den armen Lehrer-Wittwen und Waisen abgemindert worden sein! „Segen über Segen — schloß Hr. Littel — strömte auf unsern schönen Verein herab. Darum blühe, wachse und gedeihe der herrliche Baum — der Pestalozzverein — fort und fort, damit Kinder und Kindes-kinder in seinem Schatten sich noch erlaben können!“ Es folgte nun ein Referat des Nendanten Hr. Toppel aus Halle über Einnahme und Ausgabe des Vereins und schloß mit Darlegung eines Vergleichs der Vereinsrechnung im Vorjahre und dem gegenwärtigen, wobei höchst überraschende Ergebnisse zum Vorschein kamen. Die Einnahmen aller Art hatten sich nicht nur verdoppelt, sondern verdreifacht, und es wurde die freundliche Stimmung durch diese Resultate nur noch mehr gehoben. Es erfolgten nun Vorschläge zur weiteren Förderung des Gedeihens des Pestalozzvereins. Der Versuch, eine Lotterie zu veranstalten, hat die glücklichsten Folgen gehabt. Von 5000 Loosen, à 5 Sgr., ist auch nicht eins übrig geblieben. Die Verloosung wird den 26. Nov. in Halle stattfinden, und da die zu verloosenden Gegenstände meist aus Geschenken von garten Frauenhänden bestehen werden, so dürfte dem Verein durch das Lotterieuunternehmen unzweifelhaft ein schöner Gewinn erwachsen. Mehrere andere wohlgemeinte Vorschläge zur Vermehrung der Vereinsmittel wurden theils abgelehnt, theils Kommissionen zu genauerer Prüfung überwiesen. So z. B. die Herausgabe eines Amtskalenders für Schullehrer. Hr. Arnold aus Bauchaßte stellte dann den Antrag zur Gründung einer Altersversorgungsanstalt für emeritirte Lehrer, welchem Vorschlage Hr. Director Dr. Wiegand aus Halle mit Beleuchtung der Sache durch Zugrundelegung eines richtigen Zahlenverhältnisses zu Hülfe kam. Der Antrag wurde ebenfalls einer Kommission überwiesen. Nun beantragte Lehrer Fromm einen Gruß abzusenken an den gegenwärtig in Chemnitz tagenden Bruderverein und ebenso an den großen Diesertag in Berlin. Dieser Antrag gab Veranlassung zu einer unerquicklichen Debatte, indem Hr. Birole aus Hasfenhausen und ein Hr. Luther dagegen sprachen, meinent, es könne leicht scheinen, als wolle man damit eine Demonstration beabsichtigen. Dieser Einwurf wurde aber auf männliche Weise mit kräftigen Worten widerlegt und der Antrag schließlich von der ganzen, wohl mehr als 600 Mitglieder zählenden Versammlung zum Beschluß erhoben nur 7 Stimmen. Es war dies ein glänzender Sieg des männlichen Freimuths über die zu weit getriebene eitle Menschenfurcht. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Erfurt in Vorschlag gebracht und das Weiterer in Bezug darauf dem Vorstände überlassen. Damit schloß der Vorsitzende die Versammlung, herzliche Dankesworte anreichend für die zahlreiche Theilnahme sowohl als auch für die gastfreundliche Aufnahme von Seiten der Bewohner Naumburgs. Wie sehr dieser gastliche Sinn sich bekräftigte, davon konnte der Vorsitzende der Versammlung einen neuen Beweis geben. Ein Bürger und Weinbergbesitzer am Speckhau hatte brieflich um die Ehre gebittet, daß die geehrten Gäste ihn gelegentlich eines Spazierganges auf ein Glas Wein besuchen möchten, welches Anerbieten mit lebhafter Acclamation angenommen wurde.

— Beim Gehen von Gäßchen auf dem Schlosse zu Wernigerode sind in diesen Tagen auf dem sogenannten Küchenwall, der Kirche gegenüber, mitten im Fahrwege zwei bronzene Kanonen, ungefähr 2 1/2 Fuß unter der Erde, ausgegraben. Beide Stücke sind wohl erhalten, die eine 11 Fuß 8 Zoll lang, 2 1/2 zölliges Kaliber, trägt die Jahreszahl 1521, das sächsische Wappen, darunter die beiden Stolbergischen und über diesen die Embleme des Krieges: Pulverdampf und Bliz mit folgender Unterschrift: „Die schöne Treiberin heiß ich, Herzog Moritz von Sachsen schonk mich, dem von Stolberg Graf Botho genannt, kund wohnend im Döbinger Land.“ Die zweite Kanone ist ein wenig kürzer, trägt die Jahreszahl 1530 mit der Umschrift: „Dominikus Brunck goß mich.“ Auf den Zündlöchern sind Deckel, deren einer jedoch abgebrochen und bis jetzt nicht aufgefunden. Der Fund ist in-teressant und werthvoll. Herzog Moritz der Große von Sachsen muß Gedatter zu dem ältesten Sohne Graf Botho des Glückseligen gewesen sein. Botho wurde 1467 geboren und starb 1538. Dessen Sohn Waldemar ward 1501 geboren und starb 1552, derselbe zog aber mit Herzog Moritz dem Großen gegen Kaiser und Reich und wird das Jahr 1546 angegeben, in welchem eine Belagerung der Festung stattfand.

Wenn und unter welchen Umständen diese Kanonen an ihren Platz gebracht, hat noch nicht festgestellt werden können, vermuthlich um die Zeit des 30jährigen Krieges.

Vermischtes.

— Wenn verschiedene Anzeichen nicht trügen, ist ein früher und starker Winter zu erwarten. Am 29. September fiel bereits in Pestersburg und am 2. October in den Thüringer Hinterbergen der erste Schnee, in letzterer Gegend über einen Fuß hoch. Ein anderes Zeichen ist das Ziehen der nordischen Seewegel. Am 1. October zogen über Altona, von Nordosten kommend und nach Südwesten ziehend, große Schaaeren wilder Gänse, eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung.

— Bei der in Hamburger Colosseum veranstalteten Lobtenfeier für Laßalle ist es äußerst überschwänglich hergegangen. Eine junge Dame hat das Schwert des Borneo und die Fackel der Rache geschwungen. Gelänge sind geleistet mit Nekrams wie diese: „Nicht zähler wir den Feind, nicht die Gefahren an, Der Kühnen Bahn nur folgen wir, die uns geführt Laßalle.“ „Und Du erkehest! Du Einziger im All — Dir trauen wir, Dir, Ferdinand Laßalle!“

— Wie der „R. Z.“ aus London geschrieben wird, scheinen die Wertheidiger Franz Müller's den Plan zu haben, den Cabfahrer Matthews, in dessen Haus die Schachtel vorgefunden wurde, welche die eingetauschte Uhrkette enthielt, als den Thäter oder doch Theilnehmer hinzustellen; aber diese oder eine ähnliche Theorie hilft immer noch nicht über den Unfand hinaus, daß der Gut des Angeklagten im Eisenbahn-Koupe gefunden wurde. Natürlich liegt es dem Beschuldigten nicht auf, seine Unschuld zu erweisen, man muß seine Schuld darthun; aber in Fällen, wo eine geschlossene Kette von Indicien auf diese Schuld hinführt, wird es doch die natürliche Aufgabe der Wertheidiger, die Unschlüssigkeit des Beweismaterials durch andere damit in Widerspruch stehende Thatsachen zu erhärten.

— In Paris circulirt das Bonmot, Louis Napoleon wolle Desterreich für Rissingen und Carlsbad mit Conventions-Münze bezahlen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 3. October ausgegebene 36. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5942, die Verordnung über die Einrichtung und Verwaltung des Landarmen- und Korrigendewesens in dem Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz. Vom 15. September 1864; unter

Nr. 5943, die Verordnung über die Einrichtung und Verwaltung des Landarmen- und Korrigendewesens im Markgrathum Oberlausitz. Vom 15. September 1864; unter

Nr. 5944, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des Nachtrages zu dem Statut der Kaufmannschaft zu Berlin vom 2. März 1820. Vom 16. September 1864; und unter

Nr. 5945, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Abeinische Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft in Bonn“, mit dem Sitze zu Bonn errichteten Actien-Gesellschaft. Vom 17. September 1864.

Das am 4. October ausgegebene 37. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5946, das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lauterer Kreis- Obligationen des Niederländer Kreises im Betrage von 25,000 Thalern. Vom 14. August 1864; unter

Nr. 5947, den Allerhöchsten Erlaß vom 26. August 1864, betreffend die Verleihung der festsitzlichen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeindefabrik- und -Hütte von Dornagen an der Glin-Abmwegener Staatsstraße über Harrem, Delhoven, Knechtsteden, Anfel, Buppelm und Pettesheim nach der Glin-Abmwegener Besizerfrage bei Rommerskirchen; und unter

Nr. 5948, die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft zur Anlage einer Eisenbahn von Saan nach Geln, nebst Zweigbahn von Döls nach Sotfingen. Vom 4. September 1864.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. October. **Stadt Zürich.** Hr. Dehon, Judgrüben a. Eppau i. Tirol. Hr. Gutsbef. v. Nally a. Schlesien. Die Hrn. Kauf. Poppenheim a. Berlin, Gersberg a. Magdeburg. Hr. Architekt Gerber a. Nürnberg. Hr. Fabrik. Rüdiger a. Köln.

Goldner Ring. Hr. Insp. Kreisemann u. Hr. Lehrer Wirsdorff a. Berlin. Hr. Rent. Busse a. Königsberg. Hr. Pastor Klemann a. Frauents. Hr. Dr. Schmidt a. Hamburg. Hr. Apoth. Scheiber a. Breslau. Hr. Oberpred. Dr. Gise a. Rebia. Die Hrn. Kauf. Jeez a. Bremen, Gesse a. Erfurt, Döhm a. Gladbach, Gernerhausen a. Magdeburg.

Goldner Löwe. Hr. prakt. Arzt Dittner a. Nürnberg. Hr. Agent Selter a. Brünn. Hr. Fabrik. Bieler a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Wehlf. a. Prag, Jabel a. Duedlinburg, Schröder a. Erfurt, Hermann a. Ketzsch.

Stadt Hamburg. Frau Majorin Müller m. Fam., Hr. Commerz. Rath Dr. Kunheim m. Sohn u. Hr. Stud. Lutzje a. Berlin. Hr. Apoth. Gasse a. Eisen. Hr. prakt. Arzt Dr. Gerlach a. Weßlin. Hr. Fabrikbes. Dr. Glemm a. Dresden. Hr. Verwaltungs-Rath Dr. Brunner a. Worbis. Hr. Kaufm. Wiedel a. Magdeburg.

Mette's Hotel. Hr. Landrath Graf v. Bassowitz m. Sohn u. Bedienung a. Schwiel. Hr. Dr. Westhor v. Braunschweig a. Berlin. Hr. Hüttenbes. Paul a. Harzgerode. Die Hrn. Maurermeister Fockhoff m. Gem. u. Härtling m. Gem. a. Jelp. Die Hrn. Fabrik. Antzisch a. Berlin, Kellmann a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Deventer a. Rhyndt, Wolf u. Paulmann a. Magdeburg. Post u. Goldmann a. Berlin, Schilde a. Glatz. Hr. Restaur. Palmis a. Fischerleben. Fräul. Anspach a. Frankfurt a. M. Hr. Gymnas. Lehrer Dr. Franke a. Burg.

Hotel Victoria. Hr. Oberst v. Martin m. Diener u. Hr. Gefängnis-Inspektor a. Berlin. Hr. Kreisrichter Riber m. Gem. a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Semig a. München, Lindemann a. Frankfurt. Hr. Gutsbef. Gise a. Mühlhausen.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	338,64 Par. L.	338,25 Par. L.	338,06 Par. L.	338,32 Par. L.	
Dunstdruck	2,10 Par. L.	1,40 Par. L.	1,77 Par. L.	1,76 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	91 pCt.	38 pCt.	81 pCt.	70 pCt.	
Luftwärme	1,6 C. Rm.	6,9 C. Rm.	1,0 C. Rm.	3,2 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Conditors **Friedrich Hermann Schliack** hier eröffnete Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Halle a/S., am 23. September 1864.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ein schwarzer Tuchrock mit Sammetragen und eine schwarze Hose, angeblich auf dem "Eierwege" bei Beesen gefunden, sind in Beschlag genommen. Der Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissionen ersucht.

Halle, den 1. Decbr. 1864.
Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission
Düben.

Das dem Mühlenbesitzer **Heimerdinger**, recht zu Kurzwalde gehörige, bei Düben belegene und im Hypothekenbuche der Stadt Düben Vol. VII. pag. 241 eingetragene Niedermühlengrundstück nebst Zubehör, abgeschrieben auf 8937 R 20 Sg zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 29. März 1865

von Vormittag 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realpräsentanten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt und wie früher täglich Morgens von 8 bis 10 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen.
Halle, den 2. October 1864.

Sch. Med. Rath Dr. **Blasius**.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Donnerstag den 6. October c. u. folg. Tage sollen in dem Laden gr. Ulrichsstraße Nr. 24 die zur Becker'schen Konkurs-Masse von hier gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in Schreib- u. Zeichen-Materialien, div. Galanteriewaaren, als: Photographie-Mahmen u. Album u. dergl. m. ausverkauft werden.

Halle a/S., den 4. October 1864.

W. Giese,

definitiver Verwalter der Becker'schen Konkurs-Masse.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 7. d. M. sollen zu Holzweilig von dem Gutsh. Gute daselbst vier Pferde, 12 Kühe, 40 Schaafe, 10 Pferde, 3 Wagen mit eisernen Achsen, Pflüge, Eggen, eine Partie Heu und Dünger, 250 Schock Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, mit dem Bemerken veräußert werden, daß die Bedingungen vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden.

Brehna, den 3. Decbr. 1864.

170033111, M. Sommerguth.

Guts-Verkauf.

Mein in Sangerhausen in Thüringen gelegenes Stadtgut mit herrschaftlichen Wohnungen, Brennerei, hinreichend laufendes und Brunnenwasser, eignet sich auch zu jedem andern Gewerbe; 78 Morgen Land, guter Raps, Weizen und Kleeboden, können auch 140 Morgen Pachtlanderei mit übergeben werden, alles in gutem wirtschaftlichen Zustande, auch ist hier die Gelegenheit dasselbe noch zu vergrößern, soll baldmöglichst verkauft werden.

Friedrich Gerlach.

Zwei herrschaftliche Wohnungen in 1. u. 2. Etage gelegen, jede bestehend aus 4-6 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche u. sonstigem Zubehör, mit schönem Brunnenwasser, sind sofort oder Neujahr zu beziehen. Zu erfragen kleine Klausstraße 13.

Im Verlage von **F. A. Cupel** in Sondershausen ist erschienen und in **Halle** in der

Pfefferschen Buchhandl.

zu haben:

Der Hausthierarzt

in homöopathischer Heilart,
oder

Anweisung für alle Viehbesitzer,

welche

die am häufigsten vorkommenden Krankheiten ihrer Hausbiere, als **Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde** mit homöopathischen Heilmitteln auf leichte, sichere und fast kostenlose Weise selbst heilen wollen.

Von

R. L. Bohm,

Gräfl. Erbdoct. d. Thierarzt.

gr. S. geheset. 1863. Preis 18 Sg.

Der Verfasser, der sich schon durch seine frühere Schriften über Viehzucht einen geachteten Namen gemacht hat, giebt in dem vorliegenden Werkchen dem schlichten Landwirthe, sowie überhaupt jedem Viehbesitzer, der in Krankheiten seiner Hausbiere des Besandes eines Thierarztes entbehren muß, die nöthige Anleitung, wie er mit Hilfe der Homöopathie als eines naturgemäß einfachen, sicheren und höchst billigen Heilverfahrens seine erkrankten Hausbiere selbständig zu heilen vermag, um nicht genöthigt zu sein, sich Gewässern und Quacksalbern blindlings in die Arme zu werfen. Die Einleitung besetzt sich mit einer kurzen, aber genauen Darstellung der Grundzüge der homöopathischen Heilmethode und die Anweisung, wie dieselbe zur Heilung kranker Hausbiere in Anwendung zu bringen sei. Im ersten Theile des Buches sind die innerlichen, im zweiten die äußerlichen Krankheiten der Hausbiere, deren wesentliche Kennzeichen, gewöhnliche Ursachen und die dagegen bewährtesten und erprobtesten Mittel in systematischer Zusammenstellung aufgeführt; der Anhang enthält das Nöthige über die bei schweren Geburten zu leistende Hülfe, sowie einige Krankheitszustände der Muttertiere und der Neugeborenen. Zur leichteren Auffindung der abgehandelten Krankheiten nach ihren Benennungen ist am Schluß ein vollständiges Inhaltsregister beigelegt. Man sieht auf den ersten Blick, daß dem Verfasser eigene langjährige Erfahrungen zu Gebote stehen; denn nur auf Grundlage solcher ist es möglich, die ausgeprochenen Lehren des Werkes mit einer solchen Sicherheit, Ueberzeugungstreue und Gründlichkeit und dabei in einer klaren, leicht faßlichen Sprache auf einem so engen Raum zusammen zu fassen, wie wir es hier gefunden haben, und können das Büchlein mit vollem Rechte empfehlen.

Für Spiritusbrennereien

empfehle **Zymelin** anstatt des Malzes. Sehr vortheilhaft durch Sicherung einer vollständigen Gärung und bedeutend erhöhten Spiritusfuß. In Deutschland durch Unterzeichneten eingeführt, giebt **Bereitung und Anwendung** derselben der **Techniker Kettmann**.

Böttcherarbeit.

Für ca. 1100 R Böttcherarbeiten aus gutem Eichenholze — 4 bis 6000 Dtn. Geräthe — habe ich bis 15. December anfertigen zu lassen. Geehrte Böttchermesser mit dem Nachweis trockenen guten Holzes wollen sich schriftlich oder mündlich an mich wenden.

Der **Techniker Kettmann** in Halle a/S.

Ein Haus, mit Hofraum und Stallung, einer der schönsten Lage in Belleben, passend zu jedem Geschäft, vorzüglich zu einer Bäckerei und Materialgeschäft, habe ich im Auftrage wegen Umzug schleunig zu verkaufen und wollen sich Käufer an Unterzeichneten wenden.

Der **Seilerstr. Kunstler** in Belleben wird es jedem Käufer zur Ansicht stellen.

M. Schrader aus Leimbach.

Ein Unterlogis, Markt Nr. 11, mit Verkaufsladen, 4 Stuben, Kammern, Küche und sonst. Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1865 zu beziehen. Auch können noch ziemlich große Keller und Niederlagerräume dazu abgelassen werden. Näheres bei

Carl Ganz, Sangerhäuserstraße.

Sieheben, den 4. October 1864.

Ein sehr gutes stotres Pferd, braun, 4 Jahr alt, ist zu verkaufen gr. Märkerstraße Nr. 18.

Ein ordentlicher Hausbursche wird sofort gesucht große Ulrichsstraße Nr. 57.

Ein Kellner und ein Kutscher erhalten sofort Stellung auf der Restauration Stummborf.

Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei dem Maurermeister **H. Brohmer**.

Gute Maurergesellen finden, so lange es die Witterung gestattet, Beschäftigung bei **Berner, Maurermeister**.

Befähigte junge Leute, welche sich im Baufache unentgeltlich auszubilden beabsichtigen, finden dazu bei mir Gelegenheit.

Süvern, Baumeister.

Schüler finden Pension zu 75 u. 80 R durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg, Markt Nr. 20.

Ein ordentlicher Hausbursche von 15 bis 17 Jahren wird Barfüßerstr. Nr. 1 sofort gesucht.

Von einer soliden, und mit dem Artikel speziell vertrauten Firma, wird die Vertretung eines größeren **Papiergeschäftes** für **Thüringen** provisorischweise gewünscht und werden darauf bezügliche Offerten sub F. A. # 2434 franco durch **H. Engler's** Annoncenbureau in Leipzig erbeten.

Eine gesunde Amme vom Lande wird gesucht von der **Hebamme Zwarg, Oberglauch Nr. 3**.

Ein ordentlicher junger Mann, welcher das Feuern mit Braunkohle versteht, findet bei gutem Gehalt und freier Station sofort Stellung bei **Ziegelei b. Rabegaß. Höpfer**.

Ein junger gewandter Kellner sucht 1. Nov. in einem feinen Hotel zur weiteren Ausbildung Stellung. Es wird mehr auf humane Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen. Näheres durch **Frau Schmeil, H. Ulrichsstr. 24**.

Ein tüchtiger Maschinenkloster, der die Funktionen eines Maschinenmeisters übernehmen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **Rühlings & Neufner**.

Affordarbeiter zum Rüben herausmachen wollen sich melden in der **Zuckerfabrik Trotha**.

Ein in der Nähe der Bahnhofe belegenes neuerbautes Haus, enthaltend 9 Stuben, 14 Kammern, 3 Küchen u. s. w., mit Hof, Garten und schönem Brunnenwasser, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und jederzeit zu beziehen. Alles Nähere Köpferplan Nr. 1 parterre.

Eine tüchtige Wirthschafterin wird gegen hohes Gehalt auf ein Rittergut zum 1. Januar 1865 gesucht. Näheres

alte Promenade Nr. 8.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- und Kinderfrauen, Kellner, Laufburschen u. Rechte sucht **Frau Binneweiß**, Barfüßerstraße 16.

Für ein Assurance-Geschäft am diesigen Plage wird zum sofortigen Antritt unter annehmbaren Bedingungen ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sub R. S. # 8. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. entgegen.

In der **Pfefferschen Buchhandl.** in Halle - vorrätzig:

Die Luftfeuerwerkerei

zur Verschönerung öffentlicher und häuslicher Feste.

Nebst Angabe der vorzüglichsten Bereitungsverfahren der sich zu Theaterbelustigungen, Illuminationen u. s. w. eignenden farbigen Flammen u. Lichte. In den früheren Auflagen bearbeitet von **F. C. A. Büttner**, **F. M. Chertier**, **H. Hamburger** und **Kr. Harzer**. Neunte vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von **Ferdinand Hottlinger**, Pyrotechniker in Wien. Mit 55 Abbildungen. 1864. 8. Geheset. 22 1/2 Sg.

Filzhüte

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in den neuesten Fagons und Farben zu bekannten billigen Preisen die Dutfabrik von **C. Nachtmann**, Brüderstraße 4.

Schwarze baumwollene Kallmucks von 5 Sgr., Futterharchente von 4 u. 4 1/2 Sgr., Kattune von 4 1/2 bis 5 1/2 Sgr., Doubelstoffe zu Mänteln und Jacken von 25 Sgr. an, 3/4 breite Dickskins von 1 Thlr. an, wollene Kallmucks von 7 1/2 Sgr.

empfehl't **G. Rothkugel**, Leipzigerstraße 85.

Doubel-Jacken in größter Auswahl von 1 Thlr. an, Prima-Qualität mit den feinsten Besägen von 2 bis 2 1/2 Thlr. empfehl't **G. Rothkugel**.

Alle Arten Winterhandschuh, feine engl. wollene Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, sehr hübsche Samaschen für Kinder empfehl't

Josephine Gruss, Anbau 3. roth. Thurm.

Eisendraht und Drahtstifte

sind stets in großen Quantitäten zu sehr billigen Preisen vorräthig bei **Otto Linke**, gr. Ulrichsstraße 52.

Haus- und Stubenthür-Schlösser,

leichte und schwere, billigt bei **Otto Linke**.

Gegossene Thürdrücker und **Englische gepresste Schlüssel** bei **Otto Linke**.

Fensterbeschläge,

besonders eine Partie sehr gut gearbeitete **Fischbänder** empfehl't zu sehr billigen Preisen **Otto Linke**, gr. Ulrichsstraße 52.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein **Leinen-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft** unter der Firma **Wilhelm Walter**

Leipzigerstraße Nr. 92, im Hause des Herrn **G. Kohlig** eröffne. Indem ich mein neues Etablissement dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch streng reelle Bedienung zu rechtfertigen. **Halle**, d. 4. October 1864. **Wilhelm Walter**.

Gummischuh und **Schrotenschuh**, prima Qualität, empfehl't in allen Größen zu den billigsten Preisen die **Erfurter Schuh-Handlung** von **C. Herzau**, Halle, Leipzigerstraße 87.

Etablissement.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage in dem Hause große Ulrichsstraße Nr. 24 eine **Restauration mit Billard** unter der Firma

Dresd'ner Bier-Halle

eröffnete.

Durch gute Küche, ein immer gleichmäßig schönes Glas Bier (**Dresdner Waldschlößchen**), vorzügliche Weine und aufmerksame freundliche Bedienung hoffe ich, mir die Gunst und das Vertrauen aller mich mit ihrem Besuch Beehren zu erwerben und dauernd zu erhalten. **Halle**, d. 6. October 1864.

früher Restaur.-Oberkellner bei Herrn **Schüt** im „**Kronprinz**“.

Ein alter eiserner Ofen mit Kachel-Aufsatz ist billig zu verkaufen gr. Steinstraße 17, im Hofe links.

Münchener Brauhaus.

Ein großer Steintrog, 4' 3" lang, 3' breit und 2' 4" hoch ist sofort zu verkaufen in Halle.

130 Hammel und Schaafe, schlachtbar, eignen sich auch noch sehr gut zur Zucht, sind zu verkaufen bei **Friedrich Gerlach**.

Mein Viktualien-Geschäft ist für den Winter geschlossen. **Siebichenstein**, den 4. October 1864. **Wilhelmine Wendt**.

Rübenkraut verkauft in Nietlebener Flur **Kohnert**, große Brauhausgasse 30.

Harlemer Blumenwiebeln empfehl't in großer Auswahl **C. S. Nifel**, Markt Nr. 18.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen **Paul Colla & Unbekannt**, großer Schlam 11.

Dillfamen empfehl't billigt **Reinhold Kirsten**.

Brustmalzzucker, echt Baierschen, empfehl't **Reinhold Kirsten**.

Mein Modelager feinsten Herren-garderobe jeder Art empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zu den billigsten Preisen. **C. Klos**, Schneiderstr., am Domplatz.

Geschäfts-Verlegung!

Meinen geehrten hiesigen u. auswärtigen Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Porzellan- und Glaswaaren-Handlung** mit heutigen Tage vom alten Markt nach der großen Klausstraße Nr. 7 verlegt habe. Indem ich nun für das früher bewiesene Vertrauen danke, bitte ich gleichzeitig mir dasselbe auch im neuen Lokal zu erweisen, und werde ich mir dasselbe durch prompte, billige u. reelle Bedienung noch mehr zu erwerben und zu erhalten suchen. **Halle**, den 6. October 1864. **H. O. Zeising**.

Baden-Vermiethung.

1 Baden mit Utensilien nebst Wohnung, Moritzstraße Nr. 5, in welchem seit mehreren Jahren ein Materialgeschäft betrieben, ist zu vermieten und zum 1. Januar 1865 zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren alter Markt Nr. 1 bei **L. Martick**.

40 Stück Fährlinge stehen auf dem Rittergute **Willerode** bei **Hettstedt** zum Verkauf.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Donnerstag den 6. October: **Rosenmüller und Finke**, oder: **Abgemacht**, Lustspiel in 5 Akten von **Töpfer**.

Freitag den 7. October: **Das Nachtlager in Granada**, Oper in 3 Akten von **Kreuzer**.

NB. In nächster Zeit findet die erste Aufführung des großen neuen Volksstücks: „**Wajazzo u. seine Familie**“ statt.

Freybergs Salon.

Donnerstag den 6. October: **Abend-Concert** (Streichmusik), 3. Auf. kommt u. a.: **Duvert** zu „**Samont**“ v. **Beethoven**, **Finale** a. d. **„Loreley“** v. **Mendelssohn**, **„Kunstfinn und Liebe“** **Wop.** v. **Schmidt** u. c. **Anfang 7 Uhr**. **F. Fiedler**.

Kämpfe's Bierhalle.

Heute Donnerstag große Soirée.

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 9. Oct. wird, wie immer, die **Werbener Kirmeß** in der **Restauration zu Stumsdorf** gefeiert, und ladet hierzu freundlich ein **J. W. Köfen**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 30. Septbr. a. c. Abends 6 Uhr verschied sanft nach einem fünföchentlichen Krankenlager unsere gute Tante **Frau Friederike Dorothea verw. Demler geb. Fuhrmann**, was wir hierdurch lieben Verwandten schmerz erfüllt anzeigen. **Pirna**. **Sermann Baach**, **Therese Baach geb. Demler**.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 234. Halle, Donnerstag den 6. October 1864.
Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., d. 4. October. (Tel.) Die „Postzeitung“ meldet in einem Telegramm aus Wien vom heutigen Tage, daß morgen eine Conferenzzugung stattfinden werde. Die Erklärung Dänemarks sei eingetroffen und laute insofern nachgiebig, als sie zu der Hoffnung berechtigt, daß der Frieden bald zu Stande kommen werde. — In einem der „Neuen Frankfurter Zeitung“ zugegangenen Telegramm aus Wien heißt es: Die Erklärung Dänemarks auf das von Oesterreich und Preußen gestellte Ultimatum in Betreff der finanziellen Auseinandersetzung ist eingetroffen und soll befriedigend lauten. Morgen findet eine Conferenzzugung statt, in welcher voraussichtlich das Zustandekommen des Friedens gesichert werden wird.

Aarhus, d. 3. October. (Tel.) Die hiesige Amtszeitung meldet, daß die Auefuhr von Butter aus Jütland von heute an bis auf Weiteres verboten ist.

Flensburg, d. 3. October. (Tel.) Die Flensburger „Norddeutsche Zeitung“ bringt eine Correspondenz aus Grabenstein, nach welcher bei der dort erfolgten Abstimmung 70 Stimmen sich dahin ausgesprochen, daß die Kirchensprache alternirend Deutsch und Dänisch, die Schulsprache dagegen Deutsch sein solle. Ungefähr 50 Stimmen haben sowohl für die Kirche als auch für die Schule sich für die rein Dänische Sprache erklärt.

Nach den Aeußerungen der ministeriellen „N. N. Z.“ scheint die Regelung der Beziehungen zwischen Preußen und den Herzogthümern noch nicht nahe bevorzusehen. Es heißt da nach einer längeren Belehrung der Schleswig-Holsteiner über die Gefahren der Zukunft: „Wir wollen einen Augenblick stehen bleiben bei dem, was die Aüterschaft will und mit ihr sehr viele Wohlthende im Lande Schleswig-Holstein: „Anschluß an Preußen in militärischer, maritimer und diplomatischer Beziehung.“ Das ist wenigstens etwas; aber in diesem Augenblick erhebt sich die zweite Frage: ob denn Preußen auf solche Vorschläge eingehen könne, wenn sie ihm wirklich von der legitimen Landesvertretung der Herzogthümer gemacht würden? Wenn im bürgerlichen Leben ein Vergleich oder ein Kontrakt zu Stande kommen soll, so bedingt dies Gegenseitigkeit. Eine Vereinbarung zwischen zwei Staaten setzt in der Regel voraus, daß beiden Staaten, wenn auch nicht in gleichem Maße, doch irgend ein reeller Vortheil erwache. Jedenfalls muß dieser Vortheil so groß sein, daß er nicht durch anderweitige nachtheilige Bedingungen ganz oder theilweise aufgehoben wird. Soll Preußen sich verpflichten, für alle Fälle Hülfsmittel — Heer wie Flotte — für Schleswig-Holstein bereit zu halten, so sind hiermit auch für Preußen mittelbare Gefahren und Ausgaben verbunden, die sich sonst vermeiden und ersparen ließen. Jede Beunruhigung der Grenzen Schleswig-Holsteins durch den alten, unvermeidlichen Erbfeind rüßt dann, wie ein elektrischer Schlag, auch Preußen; jede kleine Reibung zwingt Preußen, sich in Händel zu mischen, deren Ausgang ein europäischer Krieg werden kann. Und was hat es davon? — Eine sehr zweifelhafte Vermehrung seines Ansehens unter den Staaten Europas, um so unsicherer, als ein solcher Praktik ja später beliebig von anders denkenden Ständen der Herzogthümer wieder aufgehoben werden könnte, wodurch alle militärischen und diplomatischen Dispositionen, welche Preußen mit Beziehung darauf bereits getroffen hätte und mit politischer Nothwendigkeit getroffen haben mußte, illudire und zwecklos werden würden. Man sieht, daß bei einer solchen Konvention, wie sie von Seiten der Herzogthümer gewünscht wird, alle Vortheile auf der Seite der Schleswig-Holsteiner sind, und wir würden den Organen derselben dankbar sein, wenn uns dieselben nun

auch angeben wollten, welches Aequivalent sie Preußen zu bieten haben.“ — Es ist gewiß zu verlangen, daß von schleswig-holsteinischer Seite die Leistungen bestimmt bezeichnet werden, zu denen man sich verstehen will. Andererseits muß doch aber auch die preussische Regierung fundgeben, daß sie zu den betreffenden Konventionen überhaupt die Hand bieten will und ihre Forderungen stellen. Ist die Besorgniß wirklich so groß, daß eine spätere Ständerversammlung wieder umstoßen könnte, was jetzt geschaffen wird, so wäre nur nöthig, Aenderungen der Konventionen nicht an ihre mögliche Kündigung zu knüpfen, sondern von beiderseitiger Vereinbarung abhängig zu machen.

Die Sendung des Artilleriemajors Kauffmann von Kopenhagen nach Jütland hat offenbar den Zweck, womöglich eine Mobilisation in den letzten Verfügungen des Hrn. Generals v. Falkenstein in herbeizuführen. Von bestem Erfolge würde es unzweifelhaft sein, wenn die dänische Regierung jene Hartnäckigkeit bei den Friedensverhandlungen aufgab, durch welche ihre Maßregeln erst hervorgerufen worden sind. Die letzte von uns nur telegraphisch im Auszuge gebrachte Verfügung des Hrn. Generals v. Falkenstein, das Verbot der Einfuhr von Waffen in Jütland, welche schon auf den dänischen Inseln verzollt



... Zustand der allirten Armees gellesers
... der größten Zahl der Antstellen
... den Jütlands, welche für den Aue
... nicht ausreichen, um diese Aue
... zu berücksichtigen, und muß daher dars
... Entschlüsse zu fassen, welche dem
... Jütland und den übrigen Theilen
... nachrichten haben nun herausgestellt,
... schlichten Aedaren in großem Um
... äße Dänemarks geschieht, und zwar
... schlagen zur Regelung gebracht und
... etnahgeführt werden. Den Kaiser
... halleinnahmen, und sehe ich mich
... om 1. October d. J. an alle Aua
... find, bei ihrer Einfuhr in Jütland
... ng gezogen werden. Aarhus, den

... aufgenommenen fortifikato
... Big“, daß zunächst die Um
... burg in Angriff genommen
... m Vernehmen nach aus der
... rt. bewilligt.

... : Viebes, Matthäus Friedrich
... schen gebürtig, ist von den
... e Amts- und Klostervoigtei
... mat worden.

... auenburg erhält die „Bf.
... ten nachstehende Mittheilung:
... blung über die Erbfolge auch
... so glaube ich zu wissen, daß
... darüber einig sind, die Selg
... auf ein Band, welches bereits
... mehrfach, ohne Berücksichtigung solcher Ansprüche, von einer Hand in
... die andere übergegangen und von dem letzten Besizer, der „Krone“
... Dänemark, an sie (die Großmächte) abgetreten worden, nicht zuzulassen,
... sondern dieses Band einfach als ein ihnen zu völlig freier Verfügung
... stehendes object diplomatique zu betrachten und zu behandeln.“

Berlin, d. 4. October. Se. Majestät der König haben geruht:
Auerhöchsten Residenten bei der freien Stadt Frankfurt a. M. und
bisherigen Bundesgesandtschafts-Rath, Geheimen Legations-Rath von
Benzel, unter Belassung in seinem ersigedachten Verhältnis zu
gleich zum Minister-Residenten am Großherzoglich hessischen Hofe zu
ernennen.